



Bildungsbereich: Religion und Ethik



Religion



„Und er stellte ein Kind ihre Mitte,
nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen;
„Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf.“ (MK 9,36)

Das katholische Familienzentrum Brigittenheim ist eine von sieben Einrichtungen des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Nettetals. Die sieben Leitungen der Einrichtungen haben gemeinsam ein Leitbild erstellt. Aus dem Leitbild geht hervor, dass wir die uns anvertrauten Kinder unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, sie in ihrem Spielverhalten beobachten und ihnen die Unterstützung geben, die sie brauchen.

Bildungsbereich

Religion und Ethik

Das katholische Familienzentrum Brigittenheim

Als katholisches Familienzentrum ist uns durchaus bewusst, dass wir nicht nur einen gesetzlichen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, sondern auch einen pastoralen und sozialen Auftrag erfüllen. Wir orientieren uns an das Evangelium Jesu Christi, die christlichen Werte und an die rechtlichen Grundlagen des Grundgesetzes der BRD, Landesverfassung NRW und dem KJHG (SGB VIII).

Art 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Art 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Artikel 7 (Fn 4)

(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen

Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.

In unserem Katholischen Familienzentrum NRW fördern wir die Kinder ganzheitlich. Durch eine Vielzahl von Bildungsangeboten möchten wir die emotionale, soziale, sensorische, sprachliche, kognitive und auch die kreative Entwicklung unserer Kinder fördern.

Einen für uns wichtigen Schwerpunkt sehen wir in unserer religiösen und in der ethischen Erziehung bzw. Orientierung. Wir möchten die Kinder begleiten Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Große“ der Welt erschließen. Wir möchten ihnen helfen und sie darin unterstützen, Fragen nach dem „Woher?“, „Wohin?“, „Wozu?“ und „Warum?“ zu stellen und sie bestärken auf der Suche nach Antworten. Aus dem oben benannten Artikel 7 geht hervor, dass jeder Mensch ein elementares Recht auf „Religion“ und auf „religiöse Bildung“ hat. Um bei jedem Menschen „Die Ehrfurcht vor Gott“, „Die Achtung vor der Würde des Menschen“ und „Die Bereitschaft zum sozialen Handeln“ zu wecken.

In unserem Bundesland treffen wir auf eine multikulturelle Gesellschaft, die von einer Vielzahl verschiedener Religionen und verschiedener Kulturen geprägt wird. Dies macht sich auch in den Grundschulen unseres Landes bemerkbar. Die Menschen akzeptieren die unterschiedlichen religiösen Denkweisen und Bekenntnisse und finden eine Gemeinsamkeit in ihren ethnischen Orientierungen. Nicht nur die unterschiedlichen Religionen und deren Inhalte und Bekenntnisse stehen im Vordergrund, sondern der Respekt alle Gegenüber und deren ethische Orientierung. Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer Selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, religiösen Festen, Liedern, Gebeten, das Kennenlernen der Gebäude z. B. die Pfarrkirche, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Gleichzeitig unterstützen wir die religiöse Aufgeschlossenheit der Kinder mit altersangemessenen religionspädagogischen Angeboten. Unsere pädagogische Arbeit schließt Grundsätzlich die Lebensbezüge, Erfahrungen, Stärken und Bedürfnisse, Interessen und Fragen der Kinder ein. Aber auch für uns Erzieher sind die religiöse Bildung und die ethische Orientierung immer wieder eine wichtige und sensible Aufgabe. Dabei ist von großer Bedeutung, dass wir unsere eigene Haltung und den eigenen Zugang zur Religion, sowie den eigenen Wertvorstellungen immer wieder reflektieren, denn Kinder brauchen Erwachsene, von denen sie Orientierung, Annahme und Geborgenheit finden.

Unser Auftrag die Kinder zu bilden, ihre Fragen zu beantworten und sie zu fördern, darf nicht allein im Vordergrund stehen. Im liebevollen und respektvollen Umgang miteinander müssen sie die Erfahrung sammeln können, dass jeder Mensch, so wie er, ist akzeptiert und ernst genommen wird. Wir möchten den Kindern vermitteln, Grenzen einzuhalten und die Grenzen des Anderen zu respektieren. Beim gemeinsamen Lernen müssen wir berücksichtigen, dass jedes Kind individuelle Interessen, aber auch ein unterschiedliches Lerntempo und evtl. mit unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Erfahrungen und Erfolgen kommt. Genauso müssen wir die Kinder so annehmen, die zu keinem oder

nur in kleinen Schritten zum Erfolg kommen. Ihnen müssen wir die Möglichkeit geben sich zu entwickeln, gegebenenfalls besonders unterstützen und evtl. andere Unterstützungen oder Hilfen in Erwägung ziehen. Jedes Kind erweitert sich so Schritt für Schritt die Welt. Es sammelt Erfahrungen und gewinnt neue Informationen. Seine Kompetenzen werden vielfältig erweitert. Das Kind wird selbständiger und selbstbewusster.

Im täglichen Miteinander muss immer wieder die Situation der Kinder, ihre Entwicklung und auch das eigene Handeln reflektiert werden. Es entsteht eine Vertrauensbasis die „wie eine Pflanze gepflegt“ werden möchte. Das geschieht auch da, wo nicht ausdrücklich von Gott, Jesus oder religiösen Inhalten gesprochen wird, sondern im täglichen Miteinander.

Die katholische Kirche hat den Anspruch an ihre Mitarbeiter, sich fachlich immer weiter zu qualifizieren, aber auch sich mit dem eigenen Glauben stets auseinanderzusetzen. Nur so ist es möglich eine fachlich kompetente Arbeit am Kind und auch mit den Eltern zu gewährleisten. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben ist notwendig um den religionspädagogischen Auftrag erfüllen zu können.

Alle Mitarbeiter des Brigittenheims machten sich 2007 auf den Weg zum Familienzentrum, die Zertifizierung erfolgte im März 2008. Seitdem entwickelt es sich stetig weiter. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an qualifizierten Fortbildungen teil. Die Angebotsstruktur in der Arbeit mit den Kindern wird in regelmäßigen Abständen in den Teambesprechungen reflektiert, ebenso die Angebote für die Eltern.

Das Familienzentrum Brigittenheim gehört seit dem 01.01.2010 dem Kirchengemeinde Verband (KGV) Nettetal an. Es ist eine von sieben Einrichtungen, die dem Verband angehören. Der KGV Nettetal unterstützt die Mitarbeiter in all ihrem Tun, aber auch die Familien in Nettetal. In jeder Einrichtung spiegelt sich das katholische Profil wieder. Jede Einrichtung bietet unterschiedliche Betreuungsformen an, um auf die Bedürfnisse der Familien eingehen zu können.

Zurzeit werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in vier Gruppen betreut. Die Aufnahmekriterien, die jedes Jahr mit dem Träger und den sechs Einrichtungen des KGV Nettetal abgesprochen werden, gewährleisten die Chancengleichheit aller angemeldeten Kinder. (unabhängig von ihrer Religion oder ihrer sozialen Herkunft) Glaube wird dort erfahrbar, wo viele Menschen sich miteinander auf den Weg begeben, Glaube zu entdecken, wahrzunehmen, zu leben, weiterzugeben und zu feiern. In unserer Einrichtung begegnen sich viele Menschen; Kinder und deren Eltern, Verwandte und Freunde, die die Kinder mit in die Einrichtung bringen, Geschwisterkinder, Erzieherinnen, Priester, Gemeindemitglieder und Pfarrangestellte.

Als Familienzentrum ist es uns zudem ein großes Anliegen, dass im verstärkten Maße auch neu zugezogene Familien unser Haus als einen Ort der Begegnung kennenlernen. Gemäß unserem christlichen Glauben, ist es für uns sehr wichtig, dass für alle Menschen aller Kulturen und Religionsangehörigkeit unser Haus offensteht. Für alle pädagogischen Mitarbeiter ist die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen wichtig. Uns allen ist bewusst, dass wir nur das an die Kinder vermitteln und weitergeben können, was jeder Einzelne von uns lebt.

Glaube

Unser katholisches Familienzentrum ist ein Ort des lebendigen Glaubens. Für uns ist es wichtig, dass die Menschen, die in unserem katholischen Familienzentrum zusammenkommen, die christlichen Werte, wie sie in unserem Leitbild beschrieben sind, erfahren. Sie zeigen sich in der Alltagskultur, im Handeln des Trägers mit seinem Personal sowie im Umgang aller pädagogischen Mitarbeiterinnen, in der Wertschätzung der Eltern und Familien und in der Zuwendung zu den Kindern. Für die Gestaltung eines christlichen Miteinanders ist es unumgänglich, die entsprechenden persönlichen Lebenssituationen aller Kinder und Familien wahrzunehmen und in unsere pädagogische sowie religionspädagogische Arbeit einzubeziehen. Alle pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Halt, Sicherheit und ein Gefühl des Vertrauens und der Geborgenheit.

Unser katholisches Familienzentrum steht allen Familien - unabhängig von deren Konfession oder Religionszugehörigkeit offen. Bei uns treffen viele Kinder und Familien mit unterschiedlichsten religiösen Einstellungen aufeinander. Die Antworten der unterschiedlichsten Religionen auf die Fragen der Menschen nach dem Sinn des Lebens bieten Anregungen zum Austausch über ihre eigene Religion und des persönlichen Glaubens. In unserer Einrichtung setzen sich alle pädagogischen Fachkräfte mit der christlichen Botschaft auseinander. Ein tragfähiges Fundament für religionspädagogisches Handeln entsteht, wenn alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung einen Bezug zur Welt der Religionen haben und ausdrücken können, was der christliche Glaube für sie selbst bedeutet. Miteinander im Team, gemeinsam mit den Kindern und in der Begleitung durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im pastoralen Dienst sind sie offen, ihren Glauben zu entfalten.

Kinder und Eltern sind in vielfacher Hinsicht auf der Suche nach einer religiösen Heimat. Eine Kultur offener Augen und Ohren ist wichtig, um das Fragen und Suchen der Menschen zu erkennen. Die pädagogischen Mitarbeiter eröffnen Kindern und ihren Familien die Möglichkeit, einen christlichen Weltzugang kennenzulernen. Hintergrund für das Bekenntnis zu den christlichen Wertvorstellungen stellt die biblische Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen dar, die zugleich das Fundament für einen respektvolleren Umgang miteinander bildet. In unserer Arbeit mit den Kindern wollen wir Gott entdecken und den Glauben an ihn in kindgerechter Form miteinander leben und feiern. Von den Familien wird dies als eine wichtige Dimension in der Erziehungspartnerschaft mit uns akzeptiert. Wichtige Dinge im täglichen Miteinander wie Nächstenliebe, Ehrfurcht vor dem Leben und der Schöpfung, Toleranz, Achtung sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit werden durch alle pädagogischen Mitarbeiter in unterschiedlichsten Formen gefördert.

Verschiedene religionspädagogische Materialien bieten hierfür einen Schatz mit zahlreichen Bildern, Geschichten und Impulsen. Diese erzählen von der Zuwendung Gottes zu den Menschen und bietet Angebote alle erdenklichen Lebenssituation bereit. Bei der „Übersetzung“ dieses biblischen Glaubensschatzes und dem Wissen um die Bedeutung christlicher Feste, Traditionen und Symbole begleiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst, alle pädagogischen Fachkräfte mit ihrem religionspädagogischen und theologischen Fachwissen.

Als katholisches Familienzentrum setzen wir unseren impliziten religionspädagogischen Auftrag um.

Den Alltag aus dem Glauben an die Liebe Gottes gestalten

Der KGV Nettetal als Träger unserer Einrichtung hat sich mit den pädagogischen Mitarbeitern über die Bedeutung christlicher Werte verständigt und die Ergebnisse im Leitbild für die sieben Einrichtungen des KGV's festgelegt. Auch in der Konzeption unserer Einrichtung spiegelt sich unser Tun, basierend auf unsere christlichen Werte, wieder. Wir handeln entsprechend der vereinbarten Werte und sind in unserem Verhalten Vorbilder für Kinder und Eltern. Wir pflegen eine Beziehungskultur gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung.

Qualitätsstandard

Im Leitbild, den Qualitätszielen und in der Konzeption unseres katholischen Familienzentrums kommen unsere christlichen Wertvorstellungen erkennbar zum Ausdruck. In unseren Teamsitzungen findet die Reflexion zur Umsetzung der Werthaltungen und der Austausch zu ethischen Überzeugungen statt.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Im Leitbild unserer Einrichtung sind die christlichen Wertvorstellungen dargelegt, an denen sich unser Träger, so wie wir alle im Alltag orientieren. Diese Werte werden in unserem täglichen Handeln sichtbar.

Strukturqualität

In der Regelung der Prozesse wird der Bezug zu den christlichen Werten hergestellt. Der Qualitätskreislauf des Planens, Handelns, Prüfens und Verbesserns berücksichtigt auch die Haltung der handelnden Personen. Dies geschieht in unserer Einrichtung kritisch und wertschätzend in der regelmäßigen persönlichen Reflexion und im gegenseitigen Feedback, in den Teamsitzungen, im Einzelgespräch wie auch im Personalentwicklungsgespräch. Die Raumgestaltung in unserem Familienzentrum zeigt mit christlichen Symbolen, wie z.B. das Kreuz, der Marienaltar, sowie die Bibel die Präsenz unseres Glaubens.

Prozessqualität

Der rote Faden der christlichen Werte zieht sich durch alle Prozesse unseres Qualitätsmanagementsystems. Entscheidend ist hierbei unsere persönliche Haltung, in der die Prozesse durchgeführt und konkret umgesetzt werden. Durch unser Vorbild treten wir für die christlichen Wertvorstellungen ein. Die uneingeschränkte Zuwendung Gottes wird in Allem erfahrbar, was uns, den Kindern und Eltern im Alltag bewusst wird. Wir geben Auskunft darüber, aus welcher Hoffnung wir leben, schaffen Vertrauen und eine Grundlage für spirituelle Entwicklungen. Bei der Gestaltung des Tagesablaufs unserer Einrichtung gibt es Zeiten zum Stillwerden. Wir stellen einen Bezug zum Wirken Gottes her, indem wir täglich mit den Kindern Gebete sprechen, regelmäßig mit ihnen religiöse Lieder singen, Geschichten zum

Nachdenken erzählen und Erzählzeiten zum Berichten über das, was die Kinder erleben einräumen.

Ergebnisqualität

Der Umgang miteinander und mit der Natur ist in unserer Einrichtung geprägt von Zuwendung, Wertschätzung und Respekt. Wir gestalten den Alltag im Familienzentrum mit Anregungen zur Bewahrung der Schöpfung und fördern das Bewusstsein für Gerechtigkeit und Frieden.

Ziele

Der Träger und das pädagogische Personal richten ihr Handeln nach christlichen Werten aus und reflektieren diese regelmäßig. In unserem Familienzentrum herrscht eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung suchen gemeinsam mit den Kindern nach den Spuren Gottes im Alltag.

Die „Option für die Armen“ umsetzen

Solidarisches Handeln aus dem Geist Jesu erfordert eine Haltung der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und Offenheit gegenüber allen Menschen. Die „Option für die Armen“, das Gebot der christlichen Nächstenliebe, ist für unseren Träger eine Herausforderung und ermutigt dazu, unsere Einrichtung in besonderer Weise auf die Bedürfnisse benachteiligter Familien auszurichten.

Alle pädagogischen Mitarbeiter unseres Familienzentrums engagieren sich für die Chancengerechtigkeit in unserer Einrichtung.

Qualitätsstandard

Unser Dienstleistungsangebot ist so gestaltet, dass allen Kindern und Familien die Teilnahme ermöglicht werden. Informationen zu unseren Angeboten werden regelmäßig im Sozialraum veröffentlicht, wie auch im Internet beschrieben. Konsequentermaßen wirken der Träger und die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, der Ausgrenzung und Diskriminierung benachteiligter Kinder und Familien entgegen. In diesem Zusammenhang setzen wir uns für gleichwertige Lebensbedingungen, Teilhabe und Chancengerechtigkeit von Kindern und Familien ein.

Eine Kultur der Versöhnung und des Verzeihens leben

Als Menschen sind wir nicht frei von Fehlern und bedürfen immer wieder der Vergebung. Zu den zentralen christlichen Wertvorstellungen zählen die Fähigkeiten zu vergeben und zu versöhnen. So wie Gott verzeiht, sollen sich auch die Menschen einander vergeben. Dies zu tun, ist uns als Christinnen und Christen aufgetragen. In unserem Familienzentrum bedeutet dies, dass wir den Kindern zeigen, dass sie bei allem was sie tun, uneingeschränkt angenommen sind, auch wenn ein einzelnes Tun oder eine Verhaltensweise nicht akzeptabel sind. Des Weiteren begegnen wir allen Eltern mit Respekt- unabhängig von deren Status und Lebenssituation.

Untereinander pflegen wir einen offenen und toleranten Umgang miteinander,

praktizieren eine wertschätzende Feedbackkultur und verzeihen Fehler in der Zusammenarbeit.

Qualitätsstandard

In unserem Familienzentrum gibt es eine offene Auseinandersetzung mit Fehlern in gegenseitiger Achtung der Person. Des Weiteren sehen wir uns als Vorbilder für ein gewaltfreies Miteinander und eine wertschätzende Kommunikation. Durch unser eigenes Tun und unserer eigenen Haltung bringen wir den Kindern, Eltern und Familien das Bild des liebenden, barmherzigen und verzeihenden Gottes nahe.

Als katholisches Familienzentrum setzen wir unseren expliziten religionspädagogischen Auftrag um.

Gott im Leben und in der Welt entdecken

Religionspädagogik geschieht explizit u.a. in sichtbaren und erlebbaren Ausdrucksformen des Glaubens, wie dem Feiern christlicher Feste mit ihrem Brauchtum, dem Kennenlernen christlicher Symbole und Rituale, dem Hören biblischer Geschichten und dem Beten und Singen. Durch unser Tun erfahren die Kinder von Gott und können in eine Beziehung mit ihm hineinwachsen. Das Interesse am Glauben und das religiöse Wissen tragen zur religiösen Entscheidungsfähigkeit bei. Unsere persönliche Beziehung zu Gott, versetzt uns in die Lage, den religionspädagogischen Auftrag unserer Einrichtung umzusetzen. Die Umsetzung des religionspädagogischen Auftrags erfordert den eigenen Glauben an das Wirken Gottes in der Welt und im Leben eines jeden Einzelnen. Unser Glaube wird sichtbar und erfahrbar, wenn wir uns mit den Kindern darauf einlassen, ihre Erlebnisse und alltäglichen Geschehnisse vor dem Hintergrund der immerwährenden Zuwendung Gottes wahrzunehmen und im Gebet und Gesang mit Gott ins Gespräch zu bringen. Dabei stellen wir uns auch gemeinsam mit den Kindern den grundlegenden Fragen des Lebens nach dem Woher und Wohin. Wir beschäftigen uns mit den Sinnfragen und bilden eine Sprach- und Kommunikationsfähigkeit aus, um innere Erfahrungen auszudrücken. Auch existenzielle Fragen der Eltern werden von uns wertschätzend aufgegriffen, ernstgenommen und gemeinsam mit den Eltern nach Antworten gesucht. Bei Bedarf beziehen wir unsere Gemeindefreierin mit ein.

Qualitätsstandard

Alle päd. Fachkräfte ermöglichen den Kindern einen Zugang zu Religion und erzählen von Gott. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ermöglichen den Kindern einen Zugang zum Beten in unterschiedlichen Ausdrucksformen. Eine genaue schriftliche Darstellung zur konkreten Umsetzung ist in unserem Bildungsbereich: „Religion und Ethik“ beschrieben.

Biblische Geschichten auf die Lebenssituation der Kinder beziehen

Die Geschichten der Bibel erzählen von zahlreichen Erfahrungen der Menschen mit Gott und zeigen die vielfältigen Gottesbilder auf, die sich Menschen von Gott gemacht haben. Wenn wir Kinder mit den Geschichten der Bibel konfrontieren, greifen wir auf jahrtausendalte Erfahrungen der Menschheit zurück, die – im Alten und im Neuen Testament- letztlich alle den Gott aufzeigen, der alles zum Guten führt,

der mit den Menschen ist und sie führt und leitet. Im Alten Testament lesen wir davon, wie Gott sein Volk begleitet, wie er durch die Propheten spricht und wunderbare Taten vollbringt. Im Neuen Testament erfahren wir vom Leben und Wirken Jesu. In Gleichnissen werden bildhaft Situationen zum Reich Gottes aufgezeigt. Die Apostelgeschichte und die Briefe an die ersten Gemeinden zeichnen uns ein Bild davon, wie die Jünger nach dem Tode Jesu seine Botschaft zu verwirklichen suchten.

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Anlässe und Situationen, in denen biblische Geschichten erzählt werden. Feste im Kirchjahr oder Gottesdienste geben eine spezielle thematische Ausrichtung bestimmter Bibelgeschichten vor. Außerdem können verschiedene Situationen im Alltag, wie Freude, Trauer oder Streit zur Arbeit mit biblischen Geschichten motivieren. Ebenso bieten die Erfahrungen und Interessen der Kinder Anlässe, entsprechende Geschichten aus der Bibel aufzugreifen.

Qualitätsstandard

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung beschäftigen sich persönlich mit biblischen Geschichten, um den Kindern ein nachhaltiges Erleben zu ermöglichen. Biblische Geschichten werden dafür von uns kindgerecht und altersangemessen aufgearbeitet. Unterstützung hierfür erfahren wir unter anderem durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit unserer Gemeindeferentin. Auch in diesem Zusammenhang möchten wir auf unser Bildungskonzept „Religion“ verweisen. Des Weiteren steht uns eine Vielzahl von unterschiedlichen Materialien zur Verfügung. Die Auswahl biblischer Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament geschieht sowohl situationsorientiert als auch im Kontext der pädagogischen Planung unter Berücksichtigung des Kirchjahres.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Die Bibel ist für uns die Quelle des christlichen Glaubens und verlangt damit die eigene Auseinandersetzung mit ihren Inhalten. Dabei bildet die Botschaft Jesu die Grundlage der Orientierung für die Arbeit in unserem katholischen Familienzentrum.

Strukturqualität

In Fortbildungen und durch die Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im pastoralen Dienst erschließen wir uns die Geschichten der Bibel und den Kontext in dem sie stehen. Methoden zur Bibelarbeit mit Kindern sind uns vertraut und eine Vielfalt von Medien zur Bibelarbeit steht uns zur Verfügung.

Prozessqualität

In unserer Einrichtung erzählen wir den Kindern in kindgerechter Sprache Begebenheiten aus der Bibel. Dabei unterstützen wir die Erzählungen durch Bildmaterial oder figürliche Darstellung der Handlungsträger der Geschichte. Die Kinder können so das Ereignis der biblischen Geschichte spielerisch miterleben. In anschließenden Gesprächen können die Kinder mitteilen, was ihnen an der Geschichte gefallen hat, was sie fragen wollen, und ob sie selbst schon ähnliche

Erfahrungen wie die Menschen in der Geschichte gemacht haben. Zur Vertiefung können sie selbstgewählte Szenen aus der Geschichte kreativ umsetzen oder im Rollenspiel nachspielen. Dabei lassen wir uns auf die jeweiligen Interpretationen der Kinder ein. Dabei gibt es für uns kein richtig oder falsch, da es um die Erfahrung jedes einzelnen Kindes mit der Gottesbegegnung in der Geschichte geht.

Ergebnisqualität

Im Erzählen biblischer Geschichten lernen die Kinder den christlichen Glauben kennen.

Prozessziele

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung wählen die biblischen Geschichten sorgfältig aus und verschaffen sich selbst einen Zugang zu deren Bedeutung. Durch die Präsentation der Geschichten ermöglichen wir den Kindern, sich intensiv mit dem Geschehen auseinanderzusetzen und geben den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen zu machen.

Feste im Kirchenjahr kennenlernen und feiern

Christliche Feste werden in unserer Einrichtung so wie in unserer Kirchengemeinde St. Clemens gefeiert. Die katholischen Feste im kirchlichen Jahreskreis bieten viele Anlässe, den Glauben kennenzulernen und das christliche Brauchtum mit zu gestalten. Auf die Hochfeste, wie z.B. Weihnachten und Ostern, bereiten wir die Kinder thematisch vor und laden die Familien zur Teilnahme z.B. Palmsonntag, Ostersonntag und an den Weihnachtsfeiertagen zum Gottesdienstbesuch ein. Jährlich nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter an der Gestaltung von Palmsonntag und dem Gottesdienst teil. Des Weiteren feiern wir die Auferstehung Jesu nach den Feiertagen gesondert in einem Wortgottesdienst, wodurch ersichtlich wird, dass wir die religiösen Feste unter Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge im Kirchenjahr gestalten. Wir besprechen mit den Kindern Karfreitag und dem Tod am Kreuz und beziehen auch die Auferstehung ein, indem wir einen Wortgottesdienst feiern. Auch an Feiern von Ortsheiligen und Namenspatronen beteiligen wir uns (z.B. Patrozinium, St. Martin). Die Auswahl der Feste für das Feiern in unserer Einrichtung stellt einen Bezug zur Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien her und wird in die pädagogischen Planungen mit einbezogen.

Qualitätsstandard

Allen pädagogischen Mitarbeitern sind die wesentlichen Feste und deren christlichen Inhalte im Kirchenjahr bekannt. Beim Feiern der christlichen Feste steht der religiöse Inhalt im Vordergrund. Brauchtumpflege im Zusammenhang mit den christlichen Festen lässt den religiösen Hintergrund erkennen.

In unserer Einrichtung lehnen wir es daher konsequent ab, christliche Feste z.B. St. Martin mit dem entsprechenden St. Martinszug, als Halloweenfest umzugestalten. Halloween wird von uns nicht gefeiert.

In unserer Einrichtung erhalten alle Mitarbeiter Unterstützung, ihren Glauben zu vertiefen bzw. ihn neu zu entdecken.

Mitarbeiter/innen sprechen miteinander über ihren Glauben und der Religionspädagogik

Jede pädagogische Fachkraft setzt sich bewusst, mit Religion und Glaubensinhalten auseinander, um eigenständig religionspädagogisch handeln zu können. Das eigene Suchen und Fragen zu Themen der Religion und des Glaubens hat Raum in der Gemeinschaft unseres Teams. Die (Glaubens-) Haltung jeder pädagogischen Fachkraft geht durch alle Qualitätsbereiche als Querschnittsthema in unsere pädagogische Planung ein.

Die Reflektion unseres Bildungs- und Erziehungsverständnisses und des pädagogischen Handelns wird immer wieder in Bezug zur Botschaft Jesu gestellt. Der Prozess des Fragens und Suchens auf dem Glauben- und Lebensweg wird durch eine Teamkultur unterstützt, in der sich alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung u.a. durch religiöse Impulse inspirieren lassen. Nichtchristliche Fachkräfte setzen sich mit den christlichen Glaubensinhalten auseinander und akzeptieren die christlichen Werte als Grundlage für ihre erzieherische Haltung.

Qualitätsstandard

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung setzen sich mit ihrem Glauben auseinander und setzen das Planen und Handeln ihrer Arbeit in Beziehung zum eigenen Glauben. Die Leitung unserer Einrichtung sorgt dafür, dass z.B. durch religiöse Impulse- zu gemeinsame Sitzungen im Team das Bewusstsein wächst, die Arbeit im Familienzentrum auf der Grundlage des Glaubens zu planen und zu reflektieren. In diesem Zusammenhang finden wir jederzeit kollegiale Unterstützung von Seiten unseres Gemeindeferenten.

Träger fördern spirituelle Begleitungen und Fortbildungen zu religiösen und religionspädagogischen Themen

Die Planung, Reflektion und Weiterentwicklung der Arbeit im Familienzentrum wird durch spirituelle Impulse, von Seiten unserer Gemeindeferenten, unterstützt. Allen pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass durch die eigene Auseinandersetzung mit religiösen und christlichen Glaubensinhalten, die Vermittlung an die Kinder wesentlich vereinfacht. Alle pädagogischen Fachkräfte haben Interesse an Glaubensthemen und religionspädagogischer Arbeit und erkennen die Bedeutung religiöser Bildung für die Identität- und Persönlichkeitsentwicklung.

Qualitätsstandard

Unsere Planung, Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit unterstützen wir durch spirituelle Impulse ggf. gemeinsam mit unserer Gemeindeferentin. Alle pädagogischen Fachkräfte haben Interesse an den Glaubensthemen und religionspädagogischer Arbeit und erkennen die Bedeutung religiöser Bildung für die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung an.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Durch die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Familienzentrum wirken alle Mitarbeiter am Verkündigungsauftrag der Kirche in Wort und Tat mit. Um einen eigenen Standort in Glaubensfragen zu beziehen, sind religiöses Wissen, religionspädagogische Kenntnisse und Glaubensbildung notwendig.

Strukturqualität

In unseren Teamsitzungen treffen wir die Entscheidung zur Teilnahme an gemeinsamen Team- bzw. Inhouse- Fortbildungen zu religiösen oder religionspädagogischen Themen. Die Leitung unserer Einrichtung bringt den konkreten Bedarf an religiösen und religionspädagogischen Fortbildungsangeboten beim Forum für Familien- und Erwachsenenbildung ein. Die Maßnahmen werden in unseren Fortbildungsplan aufgenommen und vom Träger freigegeben. Durch die Vorlage der Fortbildungsbescheinigung wird die Teilnahme in unserem Familienzentrum dokumentiert.

Prozessqualität

Die Teilnahme an religiösen und religionspädagogischen Fortbildungen trägt zur Vertiefung des Glaubenswissens bei. Dies ist notwendig, um die religiöse Dimension der pädagogischen Arbeit als Querschnittsaufgabe durch alle Bildungsbereiche zu erkennen und umsetzen zu können. Erkenntnisse aus Fortbildungsveranstaltungen werden im Team diskutiert und Möglichkeiten zur Anwendung in der pädagogischen Arbeit entwickelt. In der Reflektion unseres Handelns auf der Grundlage der Botschaft Jesu entwickeln wir einen spirituellen Zugang zu unserer verantwortungsvollen Aufgabe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst der Pfarre St. Clemens unterstützen und begleiten diesen Prozess in Absprache mit uns.

Ergebnisqualität

Durch geeignete Bildungsmaßnahmen entwickeln wir uns auf unserem persönlichen Glaubensweg weiter und engagieren uns für religiöse Bildung und Erziehung.

Prozessziele

Träger und Leitung unseres Familienzentrums setzen sich für die Bildung und Fortbildung zu religiösen Fragen ein. In Fragen zu Religion und Glaube zeigen sich alle Mitarbeiter sprach- und auskunftsfähig. Der Träger, die Leitung und alle pädagogischen Fachkräfte haben die Bedeutung der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit erkannt und für die Entwicklung des persönlichen Glaubensweges genutzt.

Kinder

§ 2 KiBiz – Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 7 KiBiz – Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleibt unberührt.

Im katholischen Familienzentrum Brigittenheim nehmen alle pädagogischen Fachkräfte jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit der ihm von Gott gegebenen Würde wahr.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen Kinder als kompetent handelnde Persönlichkeiten mit Selbstbildungspotentialen, begleiten sie und bieten ihnen bei Bedarf Unterstützung an. Sie vertrauen darauf, dass die Kinder in der ihnen eigenen Geschwindigkeit ihr Selbstbild entwickeln.

Das Recht der Kinder auf Bildung stellt einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in unserem Familienzentrum dar. Zur Umsetzung wird ein positives Lern- und Erfahrungsumfeld für Kinder gestaltet. Alle pädagogischen Fachkräfte sorgen für vielfältige Möglichkeiten, welche die Kinder in ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang und bei ihrer Suche nach Sinn und Orientierung bestärken. Die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein.

Die Beachtung aller Kinderrechte bietet Kindern Orientierung, Verlässlichkeit und Schutz und befähigt sie, Freiräume verantwortlich mitzugestalten. Dazu müssen die Kinder alters- und entwicklungsangemessen an ihren Angelegenheiten beteiligt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen einen Bezug her zum Lebensalltag der Kinder mit

ihren Familien. Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes schafft Zugang zur individuellen Entwicklung.

In der pädagogischen Planung werden die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und die Interessen der Kindergruppe gleichermaßen und ausgewogen von allen pädagogischen Fachkräften berücksichtigt. Grundlage des pädagogischen Handelns ist die Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte, Bedürfnisse und Signale der Kinder aufmerksam wahrzunehmen, sie sensibel zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren. Der wertschätzende Dialog mit den Kindern, die beziehungsvolle Pflege sowie die gleichmäßige Zugewandtheit und Aufmerksamkeit allen Kindern gegenüber, vermeiden Benachteiligungen und tragen zum Abbau ungleicher Chancen bei.

Auf ihrem Weg, sich die natürliche, soziale und kulturelle Welt anzueignen, begegnen den Kindern vielfältige Erklärungsmuster. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern einen religiösen Weltzugang aus dem christlichen Glauben heraus. Sie erfüllen ihren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag im Sinne der Aussage der deutschen Bischöfe wie sie in der Erklärung „Welt entdecken – Glauben leben“¹ beschrieben steht.

Im katholischen Familienzentrum Brigittenheim steht die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags

Kinder erhalten alters- und entwicklungsangemessene Anregungen

Die Gruppenstrukturen unserer Einrichtung ermöglichen es den Kindern, voneinander zu lernen. Hierbei sind unterschiedliche Alter, Entwicklung, individuelle Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen sowie Unterschiede in der ethnischen, kulturellen, religiösen und sozialen Herkunft von großer Bedeutung.

In unserer Einrichtung orientieren sich Angebote sowie die Raumgestaltung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Genügend Raum für Bewegung fördert die kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse und nimmt in unserer Einrichtung auch einen hohen Stellenwert ein. Ebenso wichtig ist für uns, den Kindern einen Raum zum Ausruhen, eine Nische für den Rückzug, zum ruhig werden und auch um einmal allein sein zu dürfen, zu bieten. Unsere Ruheräume sind daher auch besonders liebevoll eingerichtet und dekoriert, um den Kindern eine besondere Atmosphäre zu bieten, zur Ruhe zu kommen. Die Möglichkeit, frei und selbstbestimmt zu spielen, bietet den Kindern die besten Chancen, ihrer intrinsischen Motivation zu folgen und ihr Tun selbst zu steuern.

In unserer Gesamtkonzeption beschreiben wir, wie die Arbeit mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen gestaltet wird. Für Kinder unter drei Jahren steht für die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung die sichere Bindung und die Erfahrung von stabilen, verlässlichen Beziehungen an erster Stelle. Ständig wechselnde Bezugspersonen kommen daher für uns nicht in Frage. Im Vordergrund für unsere älteren Kinder steht das ganzheitliche Lernen in Situationen, die für die Kinder und deren Entwicklung von Bedeutung sind. Wesentlich ist, dass sie diese selbst mitbestimmen und gestalten können. Individuelle Unterschiede hinsichtlich des Bindungsbedarfs der einzelnen Kinder und ihrer Gruppenfähigkeit finden Beachtung. Bei den unterschiedlichsten Aktivitäten in unseren altersgemischten Gruppen berücksichtigen wir unterschiedliche Anforderungen und Interessen. Für unsere Arbeit mit Kindern mit einem besonderen Förderbedarf stellen wir einen fachlichen Austausch mit Therapeuten und unterstützenden Diensten sicher. Ein engmaschiges

Netzwerk mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern (Kooperationsvereinbarungen) unterstützt unsere Arbeit in vielen Bereichen.

Regelmäßig überprüfen wir, ob die pädagogischen Grundsätze für alle Kinder – unabhängig von ihrem Alter, ihren Fähigkeiten und Besonderheiten – angewendet und umgesetzt werden.

Im Alltag beobachten wir die Kinder. Dabei schauen wir genau hin und beobachten dabei was sie alleine bewältigen können. Denn das wird ihnen vom Erwachsenen nicht abgenommen.

Die Kinder werden von allen Mitarbeitern zum selbständigen Tun und Handeln ermutigt und unterstützt. Sie erfahren Anregung und Förderung, Hilfe bei Problemen und in Notsituationen.

Klare Regeln für ihr Verhalten bieten den Kindern Orientierung, Freiraum und Freiheit für eigene Entscheidungen. In ihren Gruppen erfahren sie Geborgenheit und Vertrautheit. Der Umgang mit Gleichaltrigen, mit älteren und jüngeren Kindern und mit Erwachsenen bietet ein Feld, um soziales Verhalten einzuüben.

Qualitätsstandard

Die gesamte pädagogische Arbeit unseres Familienzentrums entspricht dem Alter und der Entwicklung der Kinder. Dabei werden Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt.

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein umfangreiches und angemessenes Repertoire an kreativen Angeboten zur Gestaltung des Gruppenlebens und individueller Spielsituationen.

Wir überprüfen regelmäßig, ob die genannten Grundsätze für alle Kinder – unabhängig von ihrem Alter, ihren Fähigkeiten und ihren Besonderheiten angewendet und umgesetzt werden. Unsere Räumlichkeiten bieten den Kindern Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung, halten vielfältige Anregungen bereit und verfügen über geeignete Plätze zur Bewegung, zur ungestörten Beschäftigung und zum Ausruhen.

Das Eigentum der Kinder achten

Aus unterschiedlichen Gründen befinden sich persönliche Gegenstände der Kinder in der Einrichtung. Alle Mitarbeiterinnen gehen sorgsam mit dem Eigentum der Kinder um. Die pädagogischen Mitarbeiter begegnen den Arbeiten und Werken der Kinder mit Achtung und Wertschätzung.

Materielle Gegenstände und Werke, die von den Kindern angefertigt wurden, Fotos, Informationen, sowie die persönlichen Daten der Kinder werden geschützt. Des Weiteren respektieren Kinder und Erwachsene gegenseitig ihre Privatsphäre. In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder alters- und entwicklungsangemessen bei der Übernahme von Verantwortung in Bezug auf das Eigentum Anderer. Dabei möchten wir auch das Verständnis und den Respekt für das Eigentum des Anderen mit den Worten „mein“ und „dein“ entwickeln. Wir beziehen die Eltern und Kinder in die Entwicklung angemessener Regeln zum Umgang mit persönlichem Eigentum in der Einrichtung mit ein und informieren sie über Maßnahmen bei Verlust oder Beschädigung.

Zum Eigentum der Kinder zählen auch Medikamente, die den Kindern in der Tageseinrichtung verabreicht werden müssen. (Die Verabreichung von Medikamenten geschieht nur nach ärztlicher Anweisung und mit der Unterschrift der

Eltern zur Medikation. Hierbei werden immer die Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder beachtet.)

Qualitätsstandard

In unserer Einrichtung wird das persönliche Eigentum wertgeschätzt und sorgsam damit umgegangen. Regelungen zur Nutzung des Eigentums und zum Umgang bei Verlust oder Beschädigung werden mit den Eltern bei den Hausbesuchen vor Eintritt in die Einrichtung besprochen.

In Bezug auf personenbezogene Daten wird das Datenschutzgesetz in allen Punkten beachtet.

Mit Kindern gemeinsam essen

Die Verantwortung für die Gestaltung des Verpflegungsangebotes wird von uns wahrgenommen und das Essen in der Gemeinschaft, Frühstück, Mittagessen so wie einmal im Monat unserer Frühstücksbuffet, hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Qualitätsstandard

Das gemeinsame Essen von Erwachsenen und Kindern in der Tischgemeinschaft und der bewusste Umgang mit einer ansprechenden Tischkultur, werden von allen Mitarbeitern als kulturelles Gut gepflegt.

Das tägliche Tischgebet, als Zeichen des gemeinsamen Vollzugs christlichen Glaubens, ist für uns alle eine Selbstverständlichkeit. Die Beteiligung und das Selbstbestimmungsrecht der Kinder werden auch in Bezug auf das tägliche Essen, wie auch spezielle Erfordernisse an die Ernährung aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen, geachtet und beachtet.

Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf eine kindgerechte, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Alle pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Vorbild in Bezug auf Essen und Essverhalten und beteiligen sich an der gemeinsamen Mahlzeit.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Das gemeinsame Essen mit den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Gemeinsam erleben wir, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen und sozialen Wohlbefinden beitragen. Die Erfahrung einer täglich wiederkehrenden Tischgemeinschaft ist zudem eine gute Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie.

Strukturqualität

Das gemeinsame Essen vollzieht sich in unserer Einrichtung in den jeweiligen Gruppenräumen, die alle mit einer Küche, adäquates Geschirr und kindgerechtem Mobiliar ausgestattet sind. Das pädagogische Personal ist bei allen Mahlzeiten anwesend. Spezielle Anforderungen an die Ernährung aus gesundheitlichen oder

religiösen Gründen werden berücksichtigt. Grundsätzlich wird bei der Bestellung des Mittagessens auf eine ausgewogene, gesundheitsbewusste und kindgerechte Ernährung geachtet.

Die Zusammenstellung des wöchentlichen Speiseplans obliegt den Mitarbeitern der Einrichtung, die das Essverhalten sowie die Vorlieben der Kinder kennen.

Prozessqualität

Gemeinsame Mahlzeiten gehören zum täglichen Angebot in unserer Einrichtung. Dazu gehört das Frühstück, das Mittagessen, gemeinsames Frühstück aller Kinder bei den Geburtstagsfeiern, gemeinsames Frühstücksbuffet einmal im Monat und das gemeinsame Essen nach hauswirtschaftlichen Angeboten, finden in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre statt. Ein schön gedeckter Tisch, das gemeinsame Tischgebet, anregende Tischgespräche und ausreichend Zeit tragen dazu bei, dass die Kinder den Wert des Essens als gemeinschaftliche Erfahrung schätzen lernen. Die Kinder erleben in unserer Einrichtung, dass Mahlzeiten viel mehr sind als ausschließlich Nahrungsaufnahme. In der Gemeinschaft lernen sie Tischsitten kennen, die für alle Mitarbeiter wichtig sind. Die Kinder übernehmen in der Gemeinschaft Verantwortung und lernen Pflichten zu übernehmen, indem sie den Tisch mit decken, ihr gebrauchtes Geschirr abräumen, nach dem Frühstück ihr Geschirr selbst spülen, abtrocknen um für den Nächsten wieder einzudecken. Das selbständige Einschütten von Getränken wie auch der richtige Umgang mit Messer und Gabel wird gefördert.

Ergebnisqualität

Beim gemeinsamen Essen erleben sich die Kinder und wir als Gemeinschaft, zu deren Gelingen alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihren Beitrag leisten. Sie erfahren, dass Essen nicht nur zur Sättigung dient, sondern das Wohlbefinden und den Zusammenhalt der Gruppe stärkt.

Prozessziele

Durch das tägliche Tischgebet mit den Kindern vermitteln wir den Kindern das Bewusstsein für die Gaben Gottes und seine Nähe zu uns. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sorgen für eine gesundheitsbewusste, ausgewogene und kindgerechte Ernährung und berücksichtigen dabei die individuellen, gesundheitlichen und religiösen Erfordernisse.

Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen bei der Gestaltung des Speiseplans, beim gemeinsamen Frühstücksbuffet, wie auch bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, die Wünsche der Kinder. Zudem nahmen vier pädagogische Fachkräfte am Präventionsprogramm „Jolinchen Kids“ der AOK teil. Jolinchen Kids fordert die Gesundheit und steht für gesunde Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden und findet einmal wöchentlich in unserer Einrichtung statt.

Bei der Nahrungsaufnahme wird zu dem das Selbstbestimmungsrecht der Kinder geachtet. Die pädagogischen Fachkräfte sind durch ihr Verhalten in der Tischgemeinschaft den Kindern ein gutes Vorbild.

In unserer Einrichtung erwerben Kinder Kompetenzen, um ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten

Bildungsanregungen an den Kindern orientieren

In Bildungsprozessen zur Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ist eine Selbstbildung ohne ein Beteiligt-Sein nicht denkbar. Die eigene Auseinandersetzung mit Dingen und Themen, die dem Interesse der Kinder entspringt oder deren Interesse wecken, steht dabei im Vordergrund. Ein chancengerechtes Lernen wird so möglich. Wir bieten den Kindern gezielte Impulse und pädagogische Angebote in den Gruppen, die das Interesse und die Neugier der Kinder wecken. Die gemeinsame Beschäftigung mit jahreszeitlichen Anlässen, Umfeld und lebensnahe Angebote, aktuelle Geschehnisse usw. bieten vielfältige Anregungen.

Die Bildungsgrundsätze mit den zehn Bildungsbereichen, die vom Land NRW vorgegeben sind, sind Grundlagen des Bildungsangebots in unserer Einrichtung. Sie bieten uns Anregungen zu Bildungsentwürfen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und den Selbstbildungsprozessen der Kinder gerecht werden. Unser pädagogisches Handeln stellt die Bildungsbereiche in wechselseitige Zusammenhänge und ist somit nicht isoliert auf einen Bereich. Die Einrichtung verfügt dennoch über Bildungskonzepte, welche jeden einzelnen Bildungsbereich gesondert darstellt, immer mit dem Hintergrund der Wechselseitigkeit. Die Kinder erwerben in unserer Einrichtung kulturelles - religiöses Wissen, sprachliche Kompetenzen, trainieren ihre körperlichen Fähigkeiten. Sie üben soziale Kompetenzen ein und wachsen so Schritt für Schritt in ihr künftiges Leben.

Qualitätsstandard

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung greifen die Bildungsinteressen der Kinder auf und regen sie damit zur Auseinandersetzung mit weiteren Themen an. Wir unterstützen die Kinder bei der Planung und Gestaltung ihrer Ideen zur Aneignung von Wissen, Erkenntnissen und Erfahrungen, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf vielfältige Weise ausprobieren und weiterentwickeln können. Wir unterstützen die Kinder beim Erwerb sozialer Kompetenzen im rücksichtsvollen und toleranten Umgang miteinander und im verantwortungsvollen Verhalten. Diese Unterstützung erfahren die Kinder von Beginn ihrer Zeit in unserer Einrichtung bis zur Einschulung im Gruppenalltag, beim Spiel auf dem Außengelände und bei gezielten Beschäftigungen / Angeboten. Durch unser Angebot: „Kindergarten Plus“, unterstützen wir kontinuierlich die sozialen Kompetenzen der Kinder. (Anlage: Kita-Plus)

Des Weiteren sensibilisieren wir die Kinder für die Schöpfungsverantwortung, für den Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und für den Eine-Welt-Gedanken. Die pädagogischen Mitarbeiter fördern zudem das Interesse an demokratischen Verhaltensweisen und dem friedlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen. Eine Vielzahl praktischer Beispiele im Zusammenhang mit dem hier beschriebenen Qualitätsstandard wurde im Team erarbeitet und dokumentiert.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Die natürliche Lebens- und Lernfreude und die Neugier und Tatkraft der Kinder sind Motivation für uns, den Kindern eine bildungsanregende Umgebung zu schaffen.

Damit machen wir es den Kindern möglich, so zu lernen wie sie können. Wir orientieren uns dabei an das Lerntempo und den Möglichkeiten bzw. Fähigkeiten der Kinder.

Strukturqualität

Am Kind orientierte Bildungsanregungen setzen fundiertes Wissen über lebensphasenspezifische Entwicklungs- und Bildungsprozesse voraus. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung verfügen über das nötige Fachwissen in den Bildungsbereichen und richten danach ihre Unterstützungshilfen, Planungen und Angebote aus. Alle Mitarbeiter haben Einblick und verfügen über Wissen zur Situation eines Kindes und seiner Familie.

Prozessqualität

Alle pädagogischen Fachkräfte stellen den Kindern, durch ihre Erlebnisse mit den Kindern und durch Beobachtung der Kinder, Bildungsanregungen zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit, sie selbständig und in Eigeninitiative aufzugreifen, sie zu verändern und weiterzuentwickeln. Bei allen Aktivitäten erfahren die Kinder Unterstützung und Hilfe von Seiten der Mitarbeiter.

Unsere Einrichtung verfügt über eine Vielzahl geeigneter Materialien für alle Altersstufen, zu deren Umgang die Kinder, wenn notwendig, Anleitungen und Hilfen erhalten. Durch weiterführende Gespräche, Fragen und Angebote werden die Interessen der Kinder unterstützt und ihre Erfahrungen werden gemeinsam reflektiert.

Ergebnisqualität

Die Kinder unserer Einrichtung erweitern kontinuierlich ihre Erfahrungswelt und erwerben stetig neue Kenntnisse und Fertigkeiten.

Prozessziele

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung richten die Bildungsanregungen nach den altersbedingten Interessen, ihrem altersbedingten Entwicklungsstand und den damit verbundenen Kompetenzen der Kinder aus.

Die Rahmenbedingungen für die Bildungsanregungen sind konzeptionell geregelt und werden den Kindern transparent gemacht. In unserer Einrichtung schaffen wir individuelle Möglichkeiten, die den Kindern die selbständige Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den Bildungsanregungen möglich machen.

Den Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich gestalten

Kinder entwickeln nicht erst mit dem Eintritt in die Schule ihre Haltung zum Lernen und zum Erwerb von Wissen. Ihre Erfahrungen und der Grad ihrer Selbstwirksamkeit prägen ihre Einstellung zum Lernen. Von Beginn an haben alle Kinder in unserer Einrichtung die Gelegenheit, ihr Wissen entwicklungsgemäß in Erfahrungszusammenhängen stetig zu erweitern und den Sinn ihrer Welt zu erfassen. Sie lernen, ihre Interessen zu vertreten und sich den Herausforderungen im Alltag zu stellen. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung reflektieren ihre Bildungsarbeit daraufhin, ob vorhandene oder benötigte Kompetenzen der Kinder

ausreichend berücksichtigt sind. Die Zeit des Übergangs in die Schule nutzen wir, Interesse und Neugier an der Schule zu unterstützen, sich mit dem neuen Lebensabschnitt auseinanderzusetzen und mit Freude den Wechsel mitzugestalten. Auch die Familie des Kindes muss sich auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten, so dass wir uns auch hier in der Verantwortung sehen, Kinder und Eltern beim Übergang in die Schule zu begleiten.

Qualitätsstandard

Jährlich finden gemeinsame Veranstaltungen mit den beiden Grundschulen vor Ort statt und die gesetzlichen Anforderungen zur Kooperation mit der Grundschule werden umgesetzt.

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung begleiten das Kind und seine Familie durch Informationsgespräche, bei Bedarf, Begleitung bei der Anmeldung der Kinder zur Schule, Begleitung zur Schuluntersuchung, Ausfüllen von Unterlagen usw. beim Übergang in die Schule. Den Abschied von der Tageseinrichtung feiern wir gemeinsam mit einem Dankgottesdienst, einem gemeinsamen Mittagessen (mit allen „Vorschulkindern“ und den Eltern) und einer anschließenden Übernachtung der Kinder in der Einrichtung.

Prozess: Mit der Grundschule zusammenarbeiten

Zur Erhaltung der Kontinuität in der Entwicklungsbegleitung der Kinder ist für uns die Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit den beiden Grundschulen in Kaldenkirchen von großer Bedeutung. Die gegenseitige Information über Bildungsinhalte, -methoden und –Konzepte ist in unserer Kooperationsvereinbarung festgeschrieben und wird umgesetzt. Dabei wird der eigenständige Bildungsauftrag von den pädagogischen Fachkräften kompetent begründet und vertreten. In gegenseitiger Achtung vor der jeweils anderen Profession und in Anerkennung der fachlichen Kompetenzen in den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen gestaltet sich unsere langjährige Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der beiden Grundschulen. Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Information Abend beider Grundschulen mit den Eltern der Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, in unserer Einrichtung statt.

Qualitätsstandard

Die Zusammenarbeit mit den beiden Grundschulen in Kaldenkirchen gestaltet sich in den jeweiligen Teams. Sie beruht auf dem gegenseitigen Verständnis für die je eigenen institutionellen Gegebenheiten. Alle pädagogischen Fachkräfte arbeiten kontinuierlich und nachhaltig mit den Lehrkräften zusammen.

Die Anforderungen des § 14 b des KiBiz NRW werden von beiden Institutionen erfüllt.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, wo Kinder ausreichend Freiräume und Grenzen erleben, die ihnen Orientierung und Halt bieten.

Dem selbstbestimmten Spiel der Kinder Raum geben

Das Spiel ist die zentrale Lernform von Kindern, bei der sich Wissen, Einsichten, Fähigkeiten sowie Haltungen und Einstellungen entwickeln, formen und wandeln. Im Spiel ergreifen die Kinder die Initiative und setzen sich aktiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Spielend konstruieren sie ihre Lebenswelt und erschließen sich aus eigenem Antrieb die Wirklichkeit.

Dementsprechend schaffen wir im Alltag der Einrichtung Bedingungen, die das ungestörte selbstbestimmte Spiel der Kinder ermöglichen.

Qualitätsstandard

Im Team haben die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ein gemeinsames Verständnis über die Bedeutung des selbstbestimmten Spiels entwickelt. Den Kindern unserer Einrichtung steht ausreichend Zeit für das selbstbestimmte Spiel zur Verfügung. Organisierte und geplante Bildungsangebote schränken dabei das selbstbestimmte Spiel nicht ein. Alle pädagogischen Mitarbeiter bieten den Kindern Orientierung im sozialen Verhalten und geben ihnen Zuwendung und Unterstützung, wenn Kinder dies wünschen. Wir stehen den Kindern als verlässliche Entwicklungsbegleiter zur Seite. Alle pädagogischen Fachkräfte haben den Eltern den Wert des freien selbstbestimmten Spiels bei den Anmeldungen und Hausbesuchen dargestellt.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung und entfaltet im eigenen Handeln und selbstbestimmten Tun seine Fähigkeiten. Mit unserem Bild vom Kind und einer am Kind orientierten Haltung sind wir einfühlsame Entwicklungsbegleiter im Alltag der Einrichtung.

Strukturqualität

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung schaffen Spielräume, die die Bildungsprozesse der Kinder unterstützen, und stellen – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersstufen – abwechslungsreiche Materialien zur Verfügung. Räume, Umgebung und Materialien zur kreativen Nutzung sind sorgfältig vorbereitet und sichtbar präsentiert. Die Kinder haben nach vereinbarten Regeln eigenständigen Zugang zu den Materialien. Im Tagesablauf überwiegen die Zeiten zum selbstbestimmten Spielen. Es findet während des Freispiels und auch auf dem Außengelände statt. Durch Raum- und Zeitgestaltung ermöglichen wir den Kindern das Spiel für sich allein oder mit anderen Kindern zu planen und zu organisieren. Die Mitarbeiter unserer Einrichtung sorgen dafür, dass die Kinder nach Unterbrechungen ihr Spiel weiterführen können.

Prozessqualität

In unserer Einrichtung sorgen wir dafür, dass die Kinder den Tagesrhythmus ebenso wie die wechselnden Angebote in unserer Einrichtung kennen, damit sie – altersentsprechend – ihre Aktivitäten selbständig danach ausrichten können. Durch Raum- und Zeitgestaltung ermöglichen wir den Kindern, ihr Spiel für sich allein oder mit anderen Kindern zu planen und zu organisieren. Die Kinder suchen sich ihren Spielbereich und ihren Spielpartner selbst. Im Spiel entfalten sie selbstständig und selbsttätig ihre Fähigkeiten und Kompetenzen. Sie entwickeln ihr Kommunikations- und Kontaktverhalten, ihre Konfliktfähigkeit, ihre Kreativität sowie ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. Sie lernen sich selbst zu motivieren und zu konzentrieren. Sie experimentieren, machen Erfahrungen, üben soziales Verhalten und bilden Interessengemeinschaften. Sie treffen Entscheidungen, handeln Regeln miteinander aus und sorgen selbst für deren Einhaltung. In einer vom pädagogischen Personal gestalteten, anregungsreichen Umgebung entwickeln die Kinder Ideen, entdecken Möglichkeiten, erfinden Neues und geben sich mit allen Sinnen ihrem kreativen Spiel hin. Sie kommunizieren miteinander, streiten und versöhnen sich, lassen ihrer Fantasie freien Lauf, erleben Abenteuer und lösen manches Problem. Bei all ihrem Tun, stehen wir den Kindern als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung. Wir vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen, indem wir die Vorhaben der Kinder unterstützen, wenn diese danach verlangen. Wir sprechen mit den Kindern in wertschätzender Weise über ihre Erlebnisse und Erfahrungen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre Fragen und sind immer beim Lösen von Problemen behilflich.

Ergebnisqualität

Während ihrer Zeit in unserer Einrichtung haben die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung selbstbestimmt ihr Spiel organisiert, Lernprozesse initiiert, Probleme gelöst und Erfahrungen miteinander und mit der sie umgebenden Welt gemacht.

Prozessziele

Die Innen- und Außenräume der Einrichtung sind so gestaltet, dass selbstbestimmtes Spielen der Kinder angeregt und ermöglicht wird. Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass die Kinder die Zeiten für feststehende Elemente im Tagesablauf erkennen und ihr Spiel entsprechend organisieren können. Alle pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung stehen den Kindern in allen Angelegenheiten als vertrauenswürdige Ansprechpartner zur Verfügung und begleiten aufmerksam ihre Entwicklungsprozesse. Allen Eltern der Einrichtung wird der Wert des freien Spiels bei den Hausbesuchen, im Tür- und Angelgespräch, an Informationsabenden und im Internet nachzulesenden Konzepten dargelegt.

Projekte der Kinder begleiten

Projektthemen erwachen aus Situationen und Interessen der Kinder. Die aufmerksame Beobachtung und Anteilnahme am Tagesgeschehen der Kinder hilft uns, die für Kinder bedeutsamen Situationen zu erkennen. In Projekten entwickeln die Kinder ihre Fragen zu dem, was sie interessiert, suchen Lösungswege und gewinnen immer neue Erkenntnisse. Ein Prozess des gemeinsamen Lernens zwischen Fachkraft und Kinder stellt sich ein.

Qualitätsstandard

Mit der Methode der Projektarbeit unterstützen wir die selbstinitiierten und eigenständigen Lernprozesse der Kinder. In den einzelnen Projekten bestimmen die Kinder selbst wie und was sie lernen wollen und werden dabei von uns begleitet und unterstützt. In den Projekten lernen die Kinder zudem ihre Rechte zu verwirklichen.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Die gleichberechtigte Beteiligung aller am Projekt teilnehmenden Kinder verwirklicht die im Leitbild unserer Einrichtung dargelegte Grundhaltung zur Chancengerechtigkeit und Partizipation. Das Erreichen eines gemeinsamen Ziels verbindet die Projektbeteiligten. Die Erfahrung von Gemeinschaft ist ein tragendes Element menschlichen Zusammenlebens. Die Teilnahme an einem Projekt ist den Kindern freigestellt.

Strukturqualität

Voraussetzung zur Durchführung eines Projekts ist das gemeinsame Interesse der Kinder an Inhalten und Lösungen einer Aufgabe. Projektthemen entstehen aus Fragen der Kinder oder Situationen, die sie erleben. Die Gestaltung des Tagesablaufs in den Gruppen und die Wochenplanung lassen jederzeit spontane Aktivitäten der Kinder zu. Die Kinder haben zudem Möglichkeiten, sich auch gruppenübergreifend in Projekten zu treffen. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung begleiten die Kinder bei der Durchführung ihres Projektes. Die Kinder werden bei der Lösung ihrer Fragen und Probleme von uns unterstützt ohne ihnen direkte Lösungen zu liefern.

Prozessqualität

Die Projekte in unserer Einrichtung resultieren aus den Interessensbekundungen und Wünschen der Kinder. Während der Projekte übernehmen wir die Rolle, die Ideen der Kinder zu unterstützen und den Projektverlauf motivierend zu begleiten. Irr- und Umwege sind dabei Teil des Lernerfolgs. Als pädagogische Fachkräfte sind wir mit den Projektphasen im Aufbau und Ablauf eines Projektes vertraut. Wir helfen den Kindern bei der Entwicklung eines Projektplans und unterstützen sie bei der Verfolgung ihrer Ziele. Wir sorgen dafür, dass der Austausch über die Projektaktivitäten gewährleistet ist und sind bei der Sicherung von Ergebnissen behilflich.

Des Weiteren kooperieren wir mit den Kindern, um Projektaktivitäten mit dem Alltagsgeschehen in der Einrichtung zu koordinieren. Das Projektergebnis ist offen. Bei der Dokumentation des Projektes sind wir den Kindern behilflich und unterstützen sie, die Ergebnisse ihres Projektes anderen zu präsentieren.

Ergebnisqualität

Projektarbeit fördert bei den am Projekt beteiligten Kindern eine nachhaltige Entwicklung in Teamarbeit, Kommunikation, lösungsorientierte Entscheidungen und verantwortlichem Handeln. Sie gewinnen in vielen Bereichen Zuwachs an Kenntnissen, Autonomie und Selbständigkeit.

Prozessziele

In unserer Einrichtung ermöglichen wir es den Kindern in Projekten zu arbeiten. Dabei finden sie Unterstützung, ihre Interessen und Kompetenzen einzubringen. Für Projektideen und Ziele sind wir offen.

Die Kinder erhalten die erforderlichen Freiräume zum eigenständigen Handeln und wenn nötig werden ihnen Orientierungshilfen gegeben. Nach Abschluss des Projektes dokumentieren wir gemeinsam mit den Kindern die Projektergebnisse und würdigen diese z.B. in Form von Ausstellungen, Vernissagen und Aufführungen.

Im Familienzentrum Brigittenheim bestimmen die Rechte der Kinder unser pädagogisches und politisches Handeln.

Kinder bestimmen mit

Alle pädagogischen Fachkräfte zeichnen sich durch eine positive Grundhaltung zur alters- und entwicklungsgemäßen Beteiligung der Kinder in der Tageseinrichtung aus. Wir vergewissern uns welche Bedürfnisse, Wünsche und Interessen die Kinder haben. Um die Mitwirkung der Kinder an Vereinbarungen zum Verhalten und zu Regelungen im Zusammenleben zu fördern, vermitteln wir ihnen eine vom Leitbild getragene Grundhaltung. Im gesamten Team vereinbaren wir, in welchem Rahmen den Kindern ein Mitspracherecht eingeräumt wird. In unseren Teamsitzungen reflektieren wir, ob die Bedingungen an die Entwicklung der Kinder anzupassen sind und ob wir uns selbst angemessen verhalten. Im Sinne eines geregelten Beschwerdemanagements reflektieren wir auch, wie Kinder ihre Anregungen und Beschwerden nonverbal und verbal mitteilen. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen die Äußerungen von Kindern ernst. Ein von ihnen abgestimmtes Verfahren stellt sicher, dass Anregungen der Kinder berücksichtigt werden und Beschwerden konstruktiv bearbeitet werden.

Qualitätsstandard

Unsere Einrichtung verfügt über ein pädagogisches Konzept zur Partizipation und einem Beschwerdeverfahren, welches vom gesamten Team erarbeitet wurde. Die Bereiche, an denen Kinder partizipieren, sind darin festgelegt. Die alters- und entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder spiegelt sich im Alltag der Einrichtung wieder. Alle pädagogischen Fachkräfte kennen die gesetzlichen und diözesanen Vorgaben und setzen diese um.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Es entspricht unserem Leitbild, das alle pädagogischen Fachkräfte das Mitbestimmungsrecht der Kinder anerkennen und achten. Die Kinder werden an den sie selbstbetreffenden Entscheidungen angemessen beteiligt.

Strukturqualität

Partizipation, wie auch unterschiedliche Beschwerdeverfahren für Eltern und Kinder sind, wie schon erwähnt, in unserer Konzeption festgelegt. Wir stellen darin Strukturen sicher, die den Kindern ermöglichen, ihre Angelegenheiten miteinander demokratisch zu vereinbaren und über Ideen diskutieren z.B. ihre Spielverläufe während des „Freispiels“. Gezielte Fragen an die Kinder bezüglich ihrer Zufriedenheit (Spielmöglichkeiten) oder Fragen nach Wünschen und Anregungen bezüglich ihres Umfeldes, bewirken eine kontinuierliche Beteiligung der Kinder am Leben in unserer Tageseinrichtung.

Prozessqualität

Bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags klären die Fachkräfte die Kinder über ihre Rechte auf und achten auf Gelegenheiten, in denen sich die Kinder nach ihrem jeweiligen Alters- und Entwicklungsstand an Planungs- und Entwicklungsprozessen beteiligen können.

Dazugehörige Regeln können in diesem Zusammenhang von den Kindern aufgestellt werden und werden von unserer Seite lediglich moderiert und gegebenenfalls dokumentiert. Dadurch erfahren die Kinder ganz konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben. Zum Beispiel vereinbarten die Kinder selbstständig, ohne Hausschuhe auf den neuen Spielpodesten zu spielen. Im direkten Zusammenhang, wie Kinder sich in den Alltag unserer Tageseinrichtung einbringen, üben sie ein kommunikatives Verhalten, bei dem sie lernen, zu diskutieren und zu argumentieren und vertiefen dabei ihre verbalen und rhetorischen Fähigkeiten. Indem die Kinder in die Verantwortung für ihren Alltag einbezogen sind, erwerben sie Kompetenzen in der Planung und Organisation ihrer Bedürfnisse. So entscheiden sie z.B. selbstständig den zeitlichen Ablauf für ihr „freies Spiel“, dem eigenen Frühstück und einem evtl. anschließendem Spiel auf dem Außengelände innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens. Die Kinder lernen, mit Frustrationen und einem Bedürfnisaufschub zugunsten mehrheitlicher Beschlüsse umzugehen, und entwickeln so ein Verständnis für wirksame, demokratische Grundprinzipien.

Ergebnisqualität

In unserer Einrichtung erleben alle Kinder eine demokratische Teilhabe und erfahren, wie Partizipation verwirklicht wird.

Prozessziele

Alle pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder aufmerksam, hören ihnen zu und nehmen ihre Anliegen ernst. Die Kinder werden in Entscheidungen, die sie

betreffen, angemessen mit einbezogen. Im Alltag unserer Tageseinrichtung erhalten die Kinder immer wieder die Möglichkeit ihre Anliegen miteinander demokratisch zu regeln, und wir bestärken sie in ihrer Fähigkeit des demokratischen Umgangs.

Inklusiv denken und handeln

Inklusion ist die konsequente Anwendung einer Haltung, die sich gegen jegliche Art der Diskriminierung und Ausgrenzung wendet. Alle Menschen besitzen eine unverlierbare Würde. Unabhängig davon, in welcher Situation sich Menschen befinden, und wie zum Beispiel ihre emotionale, soziale oder kognitive Entwicklung oder ihre physische und psychische Gesundheit ist, ob sie körperlich oder geistig beeinträchtigt sind, welchen Glauben sie angehören, welchen ethnischen – kulturellen Hintergrund sie haben, welchem Geschlecht sie angehören und in welcher sozialökonomischen Lebenslage sie sich befinden. Der KGV Nettetal und alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung setzen sich konsequent dafür ein, dass die Einbeziehung aller Kinder und deren Eltern, Familien, im täglichen Zusammenleben zu einem gelingenden Miteinander führt.

Qualitätsstandard

Die Offenheit unserer Einrichtung für alle Kinder ist von jeher für uns eine Selbstverständlichkeit. Festgeschrieben ist diese, unsere Haltung im Leitbild der Einrichtung, in unseren Konzeptionen wie auch in der Tatsache, dass wir ein „Lebendiges Familienzentrum“ sind. Alle Kinder, Eltern und Familien erfahren von uns Wertschätzung und eine begleitende Unterstützung. Alle Angebote im Zusammenhang „Beratung und Unterstützung“ „Familienbildung und Erziehungspartnerschaft“ sowie „Vereinbarkeit Beruf und Familie“ entnehmen sie bitte unserem Informationsheft / Internet „Leistungsbereiche Familienzentrum“. Des Weiteren reflektieren alle pädagogischen Fachkräfte ihr Denken und Handeln hinsichtlich der gleichberechtigten Teilhabe aller und wir richten unsere Angebote an den Bedarfen der Kinder und Familien aus. Dies geschieht in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und in der jährlichen Evaluation unserer Angebote.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Der Blick auf die Möglichkeiten und Chancen und der uneingeschränkte Respekt gegenüber anderen Menschen führen uns auf den Weg, Gedanken an Hindernissen, Einschränkungen und Ausgrenzungen zu überwinden. Unsere christliche Überzeugung, dass Gott alle Menschen uneingeschränkt annimmt, hilft uns allen Kindern die Grunderfahrung des Angenommen-Seins entgegenzubringen. So besuchen von jeher Kinder mit körperlichen und auch geistigen Einschränkungen und Kinder unterschiedlichster Kulturkreise und Religionen unsere Einrichtung. Als pädagogische Fachkräfte reflektieren wir regelmäßig unsere subjektive Wahrnehmung im Hinblick auf die Wertschätzung, die wir jedem einzelnen Kind entgegenbringen.

Strukturqualität

„Inklusion bedeutet nicht Anpassung des Menschen an die jeweilige pädagogische Organisation, sondern Anpassung der Organisation an den Menschen“. Damit Kinder sich in ihrer Unterschiedlichkeit entwickeln können, erfordert eine Umgebung, die ihnen dies ermöglicht.

Unsere strukturellen, räumlichen, personellen, materiellen und konzeptionellen Möglichkeiten sind am Bedarf der Kinder ausgerichtet. Was die personellen Rahmenbedingungen betrifft, bedarf es häufig einer enormen Kraftanstrengung für das gesamte Personal. Hindernisse, die Kindern im Lernprozess ihrer Entwicklung entgegenstehen beseitigen wir.

Prozessqualität

Das Kind ist selbst Akteur seiner Entwicklung. Jedem Kind in unserer Einrichtung wird die Möglichkeit gegeben, selbst herauszufinden, was es kann, wenn man ihm die Möglichkeit dazu gibt. Um den individuellen Entwicklungsbedarfen der Kinder und den sozialen Belangen der Gruppe gerecht zu werden, ermöglichen wir eine kontinuierliche, täglich stattfindende Interaktion und Kommunikation zwischen den Kindern und nehmen dabei bewusst die Unterschiedlichkeiten und Andersartigkeiten der Kinder wahr. Basierend auf unsere individuellen Beobachtungen entwickeln wir Handlungsstrategien im Team, mit den Eltern und bei Bedarf mit kompetenten Fachstellen, womit seit Jahren Kooperationsvereinbarungen bestehen. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen bewusst die Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit der Kinder wahr und stellen durch genaues individuelles Beobachten die Bedarfe der pädagogischen Begleitung fest.

Ergebnisqualität

Die Inklusion stellt Teilhabeprozesse für alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit her und wird vom gesamten Team von jeher als Bereicherung und Gewinn für alle angesehen.

Prozessziele

Unsere Einrichtung verfügt über eine Konzeption welche die Inklusion, wie auch die Integration von Eltern und Kinder beinhaltet. Unser Träger und die pädagogischen Fachkräfte haben ihr Bewusstsein für Unterschiedlichkeit und Anerkennung von Vielfalt (Diversität) reflektiert und Gefahren potenzieller Ausgrenzung erkannt. Wir haben durch geeignete Strukturen in Tagesablauf dafür gesorgt, dass alle Kinder in das Leben der Gruppe einbezogen werden.

In unserer Einrichtung werden Kinder begleitet, sich die Welt zu erschließen und diese zu begreifen.

Mit Kindern Experimentier- und Forschungsmöglichkeiten schaffen

Kinder erschließen sich die Zusammenhänge in ihrer Umwelt und ihre Erlebnisse mit allen Sinnen und machen sich so ein Bild von der Welt. Dafür bieten wir ihnen in unserer Einrichtung eine anregende Umgebung, mit der sie sich eigenständig auseinandersetzen können. Ganz unterschiedliche Materialien und auch Freiräume

zum Ausprobieren und zum Beobachten werden den Kindern zur Verfügung gestellt. Ihr natürlicher Wissensdrang treibt Kinder an, den Dingen auf den Grund zu gehen. Das Beobachten, Ausprobieren, Anfassen, Erleben, Prüfen, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten vermittelt ihnen zunehmend ein Verständnis davon, wie die Welt funktioniert. Die Fragen der uns anvertrauten Kinder sind für die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung Anlass, sie auf der Suche nach Antworten zu begleiten, ihnen Möglichkeiten zu bieten, authentische Erfahrungen zu machen und sie bei Bedarf zu unterstützen.

Die Bildungsgrundsätze des Landes NRW beschreiben in ihren zehn Bildungsbereichen Möglichkeiten, Kinder zu begleiten auf ihrem Weg, sich die Welt zu erschließen. Diese Erfahrungen sammeln Kinder sowohl in den Räumlichkeiten, unserer Einrichtung als auch auf Exkursionen ins Umfeld. Die konkrete Umsetzung der Bildungsbereiche wurde im Team erarbeitet und ist schriftlich in unseren Bildungskonzepten beschrieben. Besondere Beachtung erfordern die Themen, bei denen wir unsere persönliche Haltung und Einstellung miteinander und ggf. auch mit den Eltern abstimmen müssen. Zu sexualpädagogischen Fragen, zum Umgang mit Körpererkundungsspielen, körperliche Nähe und Distanz oder zu Ernährungsfragen werden verbindliche Absprachen getroffen. Ebenso gibt es verbindliche Regeln zum Umgang mit technischen Kommunikationsmedien sowie mit der Natur und natürlichen Ressourcen, die mit den Werten unserer Einrichtung vereinbar sind.

Qualitätsstandard

In unserer Einrichtung bieten wir Räume, Zeit und vielfältige Materialien und bieten damit diverse Möglichkeiten zum forschenden und entdeckenden Lernen. Das Interesse und die Bereitschaft der Kinder zur Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik werden so von uns gefördert. Durch einen sensiblen Umgang mit der belebten und unbelebten Welt, als Vorbild für die Kinder, zeigen alle pädagogischen Mitarbeiter ihre Achtung vor der Schöpfung. In diesem Zusammenhang wird den Kindern unserer Einrichtung auch der sorgsame Gebrauch von natürlichen Ressourcen der Erde vermittelt. Unsere Bildungskonzepte beinhalten Regelungen insbesondere zu sexualpädagogischen Fragen, Ernährungsfragen sowie naturwissenschaftlich- technischen, kommunikationsmedialen und ökologischen Themen.

Mit Kindern Lebensfragen erkunden

Kinder suchen nach Antworten auf Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Warum und Wozu sowie nach dem Sinn des Lebens. Sie erleben existentielle Erfahrungen wie Vertrauen und Geborgenheit, Angst und Verlassenheit, Glück und Gelingen, Scheitern und Versagen, Mut und Hoffnung, Tod und Sterben, Liebe und Zuwendung. In der Beschäftigung mit diesen Fragen formen Kinder ihre Identität und ihr Weltbild. Dazu brauchen Kinder Erwachsene, die sie in ihrer Suche nach tragfähigen Antworten unterstützen. Das Vorleben christlicher Werte in unserer Einrichtung sowie im Elternhaus bietet den Kindern Orientierung bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Aus unserer christlichen Glaubenshaltung heraus beantworten wir die Fragen der Kinder nach Gott und dem Wirken Gottes in der Welt. Auf der Grundlage des christlichen Glaubens bieten wir den Kindern Orientierung und Vertrauen. Des Weiteren vermitteln wir den Kindern die Achtung vor anderen Religionen und Zugängen zur Welt.

Qualitätsstandard

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung unterstützen ernsthaft und wertschätzend die Erklärungsversuche der Kinder zum Sinn der Welt. Wir ermöglichen den Kindern einen Zugang zur Welt auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens (Leitbild – Bildungsbereich Religion). Alle pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung leben und handeln nach christlichen Werten. Wir achten religiöses und kulturelles Brauchtum anderer Religionen und Kulturen und handeln kultursensibel. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

In unserer Einrichtung ist es Kindern auf vielfältige Weise möglich, ihre kindliche (Selbst-) Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln.

Die Wahrnehmungsfähigkeit und emotionale Entwicklung fördern

Mit Hilfe der Wahrnehmung schafft sich der Mensch Orientierung, um sich in der Welt zurechtzufinden. Mit den Wahrnehmungserfahrungen durch die drei Wahrnehmungsbereiche Sinnesorgane (Augen, Ohren, Nase, Mund und Haut), Körperwahrnehmung (Hunger, Durst, Hitze, Kälte, Bewegung, Ermüdung, Lust, Schmerz usw.) und emotionale Wahrnehmungen (Liebe, Angst, Freude, Trauer, Wut, Enttäuschung usw.), verarbeitet das Kind die entstehenden Bilder seiner Umgebung und der erlebten Wirklichkeit. Es erfährt seine Umwelt und sich selbst darin und lernt, mit seinen Wahrnehmungen und Gefühlen umzugehen, eigene Gefühle zu äußern, zu akzeptieren und Gefühle anderer zu erkennen und zu respektieren. Mit der Entwicklung seiner personalen und sozialen Fähigkeiten lernt das Kind, seine Kompetenzen und Ressourcen zur erfolgreichen Bewältigung kritischer Erlebnisse und schwierigen Lebensumständen zu nutzen.

Im Rahmen inklusiver Arbeit begegnen wir Kindern mit kognitiven und emotionalen Wahrnehmungsstörungen oder –Einschränkungen mit besonderer Achtsamkeit. Dabei ist ein sensibler Umgang mit den Kindern gefordert.

Kinder, die Vertrauen in ihren eigenen Fähigkeiten haben, entwickeln Schutzfaktoren, die sie zur Bewältigung schwieriger Situationen befähigen. Stabile emotionale Beziehungen zu den Bezugspersonen, eine offene, wertschätzende Erziehungshaltung, vorbildhafte Rollenmodelle und positive Beziehungen zu anderen Kindern tragen dazu bei, dass Kinder eigenständig Lösungswege für Probleme und Risiken in ihrer realen Welt suchen und finden.

Zur unterstützenden Stärkung und Förderung der emotionalen Fähigkeiten der Kinder bieten wir ihnen in unserer Einrichtung die Teilnahme am Angebot, „Kindergarten Plus“ an, welches gezielt einmal in der Woche stattfindet.

Selbstbewusste Kinder sind in der Lage, sich Hilfe zu holen, wenn sie alleine nicht weiterkommen.

Qualitätsstandard

Durch die von den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung ausgehende wertschätzende Begleitung, wird den Kindern geholfen ihre Wahrnehmungen zu verstehen und ein positives Lebensgefühl zu entwickeln.

Die pädagogischen Mitarbeiter ermöglichen den Kindern vielfältige sinnliche Erfahrungen während des gesamten Einrichtungsalltags zu machen. Des Weiteren

schaffen wir Spielanregungen, in denen die Kinder sich mit ihren Gefühlen auseinandersetzen können.

Wir achten auf Äußerungen der Kinder, auf ihre Reaktionen und auf nonverbale Signale und reagieren feinfühlig. Zu den bisherigen Qualitätsstandards. Sowie zur Förderung der Resilienz und zur Präventionsarbeit, verfügen wir über Konzepte welche unsere Arbeit konkret beschreiben.

Die Sprache bilden und Kommunikation üben

Kinder erwerben Sprache durch die Beziehung zu vertrauten Personen. Sprache und Verständigung sind Schlüssel zu Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen und dienen der Vermittlung von – beispielsweise- Kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe. Die Sprachkompetenz gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten, die Kinder erwerben. Indem Kinder sich sprachlich mitteilen und mit anderen austauschen, lernen sie Kommunikationsformen und Gesprächsregeln kennen, die sie zu sprachbezogenen Konfliktlösungen befähigen. Die Kinder unserer Einrichtung erhalten Anleitung und Unterstützung bei der Entwicklung und Vertretung ihrer Meinung und beim „Streiten lernen“. Auch Medienerfahrungen gestalten das Leben der Kinder mit. Die Auseinandersetzung mit einem bewussten, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien aller Art beeinflusst das Sprach- und Kommunikationsverhalten der Kinder.

Qualitätsstandard

Durch unterschiedlichste Fortbildungen und der Thematisierung „Sprache“ in unseren Teamsitzungen, verfügt das gesamte pädagogische Personal über weitreichende Kenntnisse zum kindlichen Spracherwerb und zur Sprachbildung. Wir wissen, dass die Sprachentwicklung in einer fremden Muttersprache eine wichtige Voraussetzung zum Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache ist. Uns ist bewusst, dass unsere Vorbildfunktion für das Sprach- und Kommunikationsverhalten der Kinder von besonderer Bedeutung ist. Wir reflektieren im kollegialen Austausch unseren Kommunikationsstil, den wir im Team, mit den Kindern und den Eltern pflegen. Alle pädagogischen Mitarbeiter bieten den Kindern im Alltagsgeschehen – u.a. im Spiel, bei der Pflege, beim gemeinsamen Essen etc. – individuelle Sprachanlässe an. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Reimen, Liedern, Fingerspielen, Geschichten, Büchern und einer Methodenvielfalt, um Sprachanlässe zu fördern. Zur speziellen, weiterführenden Förderung von Sprache halten wir einmal wöchentlich das Angebot „Wuppis Abenteuerreise“ vor. Eine besondere Beachtung erhalten Kinder mit einem erhöhten Sprachförderbedarf und beim Erlernen der deutschen Sprache. In diesem Zusammenhang unterstützt uns eine Logopädin und Sprachförderkraft. In unserem Konzept, speziell für den Bereich der Sprachentwicklung und Förderung, machen wir Aussagen zu den individuellen sprachlichen Bildungsprozessen der Kinder. Dabei orientieren wir uns entsprechend der Bildungsvereinbarung des Landes NRW nach dem Konzept „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung nahmen hierzu an einer Teamfortbildung teil. Für jedes Kind der Einrichtung füllen wir anhand unserer Beobachtungen jährlich einen „BaSik Bogen“ aus und werten qualitativ aus, um damit ein Handlungskonzept zu erstellen und eine Gesamtentwicklung zu dokumentieren

Pfarrkirche St. Clemens

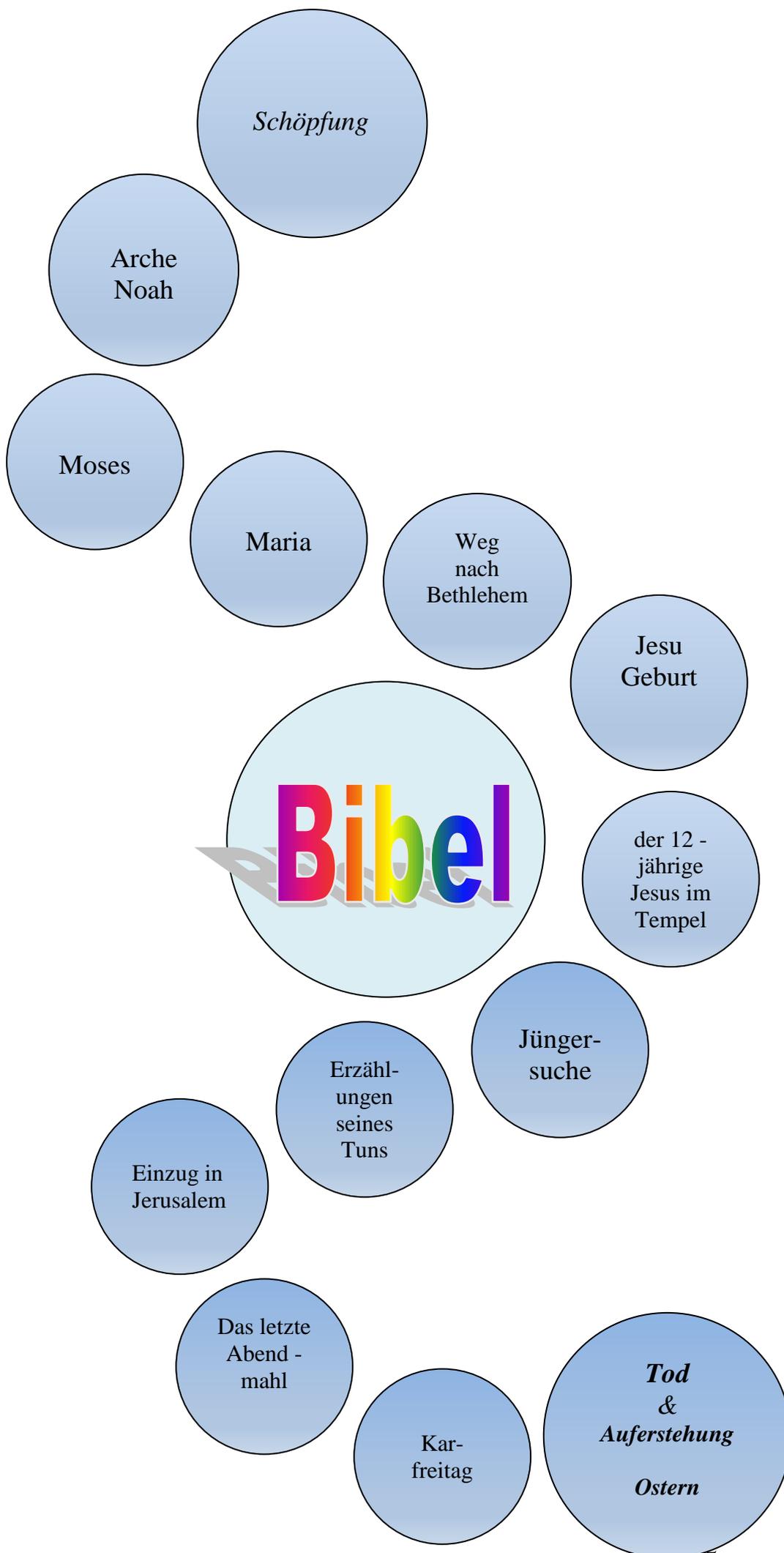
Unsere Kirche mit Kindern entdecken

Unsere Kirche von außen / Türen – Fenster – Turm - Uhr



Unsere Kirche von innen / Größe – Höhe – Säulen – Orgelbühne – Orgel – Turm – Glocken

Gegenstände in unserer Kirche / Kreuze – Altäre – Bänke – Kerzen – Taufbecken – Figuren – Beichtstühle – Bilder – Kreuzweg – Vorräume – Sakristei – Blumen



Das Neue Testament Geschichten aus dem Leben Jesu

Anhand von verschiedenen Medien, Dias, Folien, Bilderbücher, Lieder wie auch verschiedene Besuche in der Kirche, möchten wir den Kindern „Jesus“ nahebringen. Unterstützt werden wir bei diesen Angeboten auch durch unseren Gemeindereferenten Herrn Müller.

Am Ende der Angebote bekommt jedes Kind eine kleine, selbstgefertigte, Kinderbibel.

Diese Bibel enthält alle Erzählungen die mit den Kindern erarbeitet wurden.

Die Schöpfung

Mit Kindern die Schöpfung erleben

Michel Schnabel

„Schöpfung“ ist ein theologischer Begriff, der die Welt, das Leben, den Menschen, das Universum und Gott aus der Haltung des christlichen Glaubens interpretiert. Die biblischen Erzählungen über die Entstehung der Welt und die Erschaffung des Menschen wollen nicht eine Entwicklungsgeschichte vorlegen, sondern geben Erklärungen zu den Fragen der Menschen: „Warum ist die Welt, der Mensch und das Universum entstanden?“.

Die Antwort des gläubigen Menschen ist: Gott hat alles ins Dasein gerufen und die Schöpfung ist wertvoll und gut, weil ihr Ursprung Gott ist. Diese Überzeugung ist Kindern leicht zugänglich, wenn sie Schöpfung erleben dürfen und ihnen vielfache Naturerfahrungen eröffnet werden. Schöpfung im Kindergarten erleben heißt: die Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur. Wenn Naturerfahrungen den Kindern zum Erlebnis werden, dann kann sich die Überzeugung „Schöpfung ist gut“ festigen. Im Kindergarten werden viele Möglichkeiten der Naturerfahrung praktiziert: Staunen lernen über die vielen Geheimnisse in der Natur ist die Grundlage des Schöpfungsglaubens. Schöpfung im Kindergarten erleben bedeutet auch: sich selbst und den Mitmenschen – die anderen Kinder – mit all ihren Fähigkeiten kennen lernen. Erfahrungen der Schöpfung sind auch: in Stille sich selbst intensiver erleben, seine motorischen Fähigkeiten und Grenzen zu erproben, sich im Spiel und Feiern mit anderen Kindern zu erfreuen. Als ein Fest der Schöpfung kann somit auch die Geburtstagsfeier im Kindergarten bezeichnet werden, die das Kind mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten in den Mittelpunkt rückt. Bei einer solchen Feier darf auch ein Dank in einem kurzen Gebet formuliert werden:

Lieber Gott, wir freuen uns, die Ursula in unserer Gruppe zu haben. Lass sie unsere Freude erleben und spüren. Gib ihr Menschen, die sie gern haben.

Zum Schwerpunkt „Schöpfung“ gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit der „Schöpfung – der Schutz der Natur und der Umwelt vor schädlicher Ausbeutung.

Somit ist die Mülltrennung im Kindergarten, der sorgfältige Umgang mit dem Essen, das Sparen von Energie Thema einer Beschäftigung mit der Schöpfung.

Gebete, Erzählungen, Lieder und Lobpreisungen der Schöpfung sind Kulturleistungen der gläubigen Menschen, daher sollen die Kinder auch diese Beispiele kennen lernen. Der biblische Schöpfungsbericht ist eine allseits bekannte Erzählung. Wenn er den Kindern erzählt wird, so ist dabei zu beachten: Es handelt sich nicht um einen Tatsachenbericht, sondern ist ein Loblied der Israeliten auf Gottes Güte und Gnade. Die Erarbeitung des Schwerpunktes Schöpfung ist in vielen

Themen und Praktiken der Pädagogik im Kindergarten enthalten: Erleben von Schöpfung ist über weite Strecken Naturbegegnung und Erziehung zum Umweltbewusstsein; das Thema Schöpfung trägt Möglichkeiten der Sensibilisierung und Wahrnehmungsschulung in sich; die spielerische Erarbeitung des Themas eröffnet Kindern soziale Erfahrungen; durch Spiellieder, Zeichnungen, Collagen werden musische und ästhetische Fördermöglichkeiten angesprochen. Dieser Überblick macht deutlich:
Das Thema Schöpfung bietet viele Zugangsmöglichkeiten und ist modellhaft für eine ganzheitliche Erarbeitung.

In Vorbereitung auf das Erntedankfest sind folgende Angebote geplant:

Gespräch mit den Kindern (Dias oder Bilderbuch) zur Schöpfung

Lied: Du hast uns deine Welt geschenkt

Dank Gebet

Gespräch: Inhalte und Sinn des Erntedankfestes

Einsatz von Bilderbüchern zum Thema: Ernte

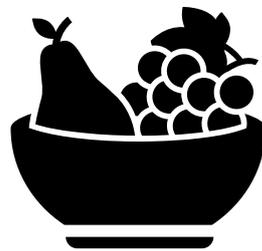
Collage: Obst und Gemüse

Fingerspiele

Erntetanz

Lied: Lasst uns miteinander

Lied: Wo zwei oder drei



Wortgottesdienst mit Eltern

Den Erntedankgottesdienst feiern wir im Wechsel, in Kaldenkirchen und Leuth. Hierzu werden alle Kinder, Eltern, Großeltern usw. zur Teilnahme eingeladen.

In Vorbereitung auf St. Martin sind folgende Angebote geplant:

Gespräch / Legende St. Martin

Rollenspiel: St. Martin

St. Martinslieder

Bilderbücher / Der heilige Martin

Laternen basteln

Bastelangebote

Püfferchen backen

In Vorbereitung auf Nikolaus sind folgende Angebote geplant:

Gespräch/
Legende
Der Heilige
Nikolaus

Nikolauslieder

Nikolausgedichte



Bilderbücher/
Der heilige
Nikolaus

Nikolausfeier/
Der Nikolaus kommt
in die Einrichtung

Bastelangebote

Pastoraler Raum

Unsere katholische Tageseinrichtung für Kinder ist ein Ort von Kirche. Wir sind ein Lernort des Glaubens und Erfahrungsraum des Handelns der Kirche am Ort. Kinder und ihre Familien erleben hier ansatzweise, was „Leben in Fülle“ bedeuten kann, wenn sie der frohen Botschaft im Handeln der Menschen begegnen.

Der KGV Nettetal, als Träger unserer Einrichtung, fördert ein pastorales Verständnis, dessen Ziel es ist, das Evangelium von der Liebe Gottes allen Menschen zu verkünden und im Leben der Kinder, ihrer Familien und uns als Mitarbeitende, Wirklichkeit werden zu lassen. Hierzu ist die Einbindung aller Tageseinrichtungen im Pastorkonzept unserer Gemeinschaft der Gemeinden (GdG Nettetal) durch die Rahmenordnung im Bistum Aachen gefordert. Im Bistum Aachen nehmen Pastoralteams ihre Verantwortung für die pastorale Arbeit in den Tageseinrichtungen wahr und beauftragen eine Person für die pastorale Begleitung. In unserer GdG Nettetal nimmt die Gemeindeferentin diese Aufgaben wahr. Trägervertreter/-innen und Leitung leisten einen Beitrag zur Zusammenarbeit, indem sie ihre Bereitschaft zum Dialog mit den Verantwortlichen im pastoralen Raum bekunden, sich für ein konstruktives Miteinander engagieren und die Zusammenarbeit verbindlich regeln. Leitung und Mitarbeitende bringen ihre Kenntnisse über die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien sowie weitere relevante Themen in die Gremien der GdG ein und suchen den fachlichen Austausch mit dem Pastoralteam sowie weiteren relevanten Akteuren. Sie sind interessiert an den Sichtweisen der haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen im pastoralen Raum und nehmen ihre Unterstützung bei dem Engagement für die Kinder und Familien an.

Ein wesentliches gemeinschaftsstiftendes Element sind Feiern und Feste im (kirchlichen) Jahreskreis. Sie sind Ausdruck der Freude und des gemeinschaftlichen Lebens und Glaubens in der Tageseinrichtung sowie im pastoralen Raum. Träger und Leitung fördern diese Gemeinschaft, indem alle betreuten Kinder und ihre Familien ungeachtet ihres Bekenntnisses und ihrer Glaubenspraxis zu den Festen und Feiern eingeladen und willkommen geheißen werden. Sie beziehen den pastoralen Raum mit ein, indem sie die Einladung auch an Mitglieder der Gemeinde / Pfarrei richten. (siehe Bildungskonzeption: Religion)

Trägervertreter/-innen, Leitung und Mitarbeiter der Tageseinrichtung für Kinder agieren im pastoralen Raum mit der Haltung, ihre individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen in und für die Gemeinschaft zu nutzen. Bei der Vernetzung mit weiteren Akteuren in der GdG und im Gebiet der örtlichen Gemeinde / Pfarrei sowie bei der Kooperation mit anderen Religionsgemeinschaften und kulturellen Gruppen ist ein Bewusstsein für das eigene katholische Profil unerlässlich.

Unser katholisches Familienzentrum zeichnet sich auch durch seine Gastfreundschaft aus. Träger, Leitung und alle pädagogischen Mitarbeiter begegnen allen Menschen mit Freundlichkeit, Offenheit und Interesse. In unserem Familienzentrum spiegelt sich die Vielfalt des Einzugsgebiets wider. Die Aufnahmekriterien sind so gestaltet, dass jegliche Benachteiligungen von Kindern und ihren Familien gemindert und der Zugang zur Kindertageseinrichtung unabhängig von kultureller und religiöser Prägung und Zugehörigkeit, ermöglicht wird.

Träger, Leitung und Mitarbeitende im katholischen FZ Brigittenheim nutzen das kirchliche Engagement im pastoralen Raum für ihre Arbeit

Sich im Dialog mit den Verantwortlichen im pastoralen Raum engagieren
Die pastoralen Räume, die im Bistum Aachen die Bezeichnung Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) führen, leben vom vielfältigen kirchlichen Engagement. Dieses richtet sich mit seinen Angeboten an unterschiedliche Zielgruppen und realisiert die kirchlichen Grundvollzüge. An der Ausgestaltung, Unterstützung und Koordination des Lebens der vielen kirchlichen Orte, insbesondere der Gemeinden im pastoralen Raum sind sowohl haupt-, als auch ehrenamtlich tätige Personen beteiligt.

Leitung und Mitarbeiter unserer Einrichtung wissen, wer die relevanten Ansprechpersonen im pastoralen Raum sind. Dazu gehören neben dem hauptamtlichen pastoralen Personal ebenso ehrenamtlich Tätige und Funktionsträger. Darüber hinaus kennen wir die kirchlichen Einrichtungen, Gruppen und Verbände im pastoralen Raum. Leitung und Mitarbeiter der Tageseinrichtung suchen bei Bedarf den Kontakt zu allen Akteuren im pastoralen Raum und machen sich mit deren Angebot vertraut.

Unabhängig von der Trägerform besteht die Notwendigkeit einer engen, pastoral wirksamen Zusammenarbeit zwischen den katholischen Tageseinrichtungen und der jeweiligen GdG. Ein Mitglied des Pastoralteams der GdG wird als Ansprechperson benannt und wird für die pastorale Begleitung zuständig und verantwortlich. Die generelle Zusammenarbeit wird zwischen den Trägervertreter/-innen der Tageseinrichtungen und dem Leiter der GdG vereinbart und klar geregelt. Die unmittelbare Zusammenarbeit regelt das beauftragte Mitglied des Pastoralteams mit den Leitungen der Tageseinrichtungen. Unser Familienzentrum ist ein Ort von Kirche und bringt seine Erfahrungen und Kenntnisse in die GdG sowie insbesondere die örtliche Gemeinde / Pfarrei ein. In einem Ausschuss für „Kinder und Familienpastoral“ in unseren Pfarren St.Clemens Kaldenkirchen und St. Lambertus Leuth ist die Einbindung unserer Einrichtung in die Kinder- und Familienpastoral sichergestellt.

Leitungen der Tageseinrichtungen melden in relevanten Gremien (GdG-Rat) Themen der Tageseinrichtung an, damit sie Gegenstand der Tagesordnung werden. Sie bringen ihre Kenntnisse zu Lebenssituationen und Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien sowie ihre Erfahrungen aus der pädagogischen Arbeit als pädagogisch-fachliche Expertise ein. Außerdem laden sie die Verantwortlichen im pastoralen Dienst ein, sich gegenseitig ihre Kompetenzen zur Verfügung zu stellen.

Qualitätsstandard:

Die Leitung und alle pädagogischen Fachkräfte kennen ihre Ansprechpersonen im pastoralen Raum. Die Leitung und pädagogischen Fachkräfte bringen sich mit ihrer pädagogisch-fachlichen Expertise im pastoralen Raum der GdG ein und führen in regelmäßigen Abständen einen fachlichen Austausch. Der KGV Nettetal regelt die verbindliche Zusammenarbeit der pastoralen Begleitung mit dem Vorgesetzten des Mitglieds des Pastoralteams.

Das Katholische FZ Brigittenheim ist ein bedeutsamer Ort von Kirche. Die Leitung und alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung bringen sich in den pastoralen Raum ein.

Zur Begegnung einladen und miteinander feiern

In unserer Einrichtung wird die christliche Gemeinschaft gelebt und die kirchlichen Feste und Ereignisse im Jahreskreis angemessen begangen. Dies schließt ausdrücklich auch das Feiern von kindgerechten gottesdienstlichen Feiern mit ein. Diese Feiern werden mehrmals im Jahr durchgeführt. Hierzu werden alle betreuten Kinder und deren Familien herzlich eingeladen. Darüber hinaus werden die Einladungen dort, wo die räumlichen Gegebenheiten ausreichend und der Anlass passend sind, auch gegenüber den Gemeindemitgliedern ausgesprochen.

Der KGV Nettetal fördert, dass sich die Leitung und die Mitarbeitenden auch bei Festen und Feiern der Gemeinschaft der Gemeinden engagieren, ihre Ideen einbringen und für die Veranstaltungen werben.

Hierzu gehört sowohl die Beteiligung an Familiengottesdiensten als auch die Mitwirkung bei Pfarrfesten, Patronatsfesten und anderen Feierlichkeiten ggf. diakonischen Aktivitäten in der Gemeinde. Träger und Leitung des Familienzentrums achten darauf, dass der Einsatz der pädagogischen Fachkräfte ressourcenorientiert umgesetzt wird. Da es sich um einen beruflichen Auftrag handelt, wird die jeweilige Arbeitszeit im Dienstplan abgebildet und als Dienstzeit bewertet.

Qualitätsstandard:

Das gesamte Personal unseres Familienzentrums lädt zu Feiern und Festen in unserem Familienzentrum ein. Die Mitwirkung aller pädagogischen Fachkräfte an Festen und ressourcenorientierten Einsätzen im pastoralen Raum werden im Dienstplan geregelt.

Das Katholische Familienzentrum Brigittenheim ist schon immer ein Ort der Gastfreundschaft für alle Menschen

Alle Menschen willkommen heißen

„Die soziale und kulturelle Vielfalt wird als „Zeichen der Zeit“ [...] und damit als bewusste pädagogische und pastorale Aufgabe ernst genommen, konstruktiv umgesetzt und als Bereicherung verstanden“. Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung bringen durch vorurteilsbewusstes Handeln zum Ausdruck, dass wir die Vielfalt als Bereicherung für die pädagogische Arbeit und die Gemeinschaft wertschätzen. Wir agieren seit Jahrzehnten kultursensibel und sind immer am interreligiösen Dialog interessiert.

Träger und Leitung fördern diese Kompetenzen und Fähigkeiten, indem sie unterschiedliche Möglichkeiten zur Qualifizierung anbieten. Trägervertreter/-innen und Leitung, wie auch Mitarbeiter des FZ`s sind im pastoralen Raum vernetzt und suchen auch Kooperationen mit anderen Religionsgemeinschaften und kulturellen Gruppen in ihrem Umfeld. In diesem Zusammenhang ist ein Bewusstsein für das eigene katholische Profil unerlässlich.

Qualitätsstandard:

Das gesamte Team (unterschiedliche Mitarbeiter) unserer Einrichtung ist zu den Themen: Interkulturelle Kompetenzen, Integration, Kultursensibilität und Interreligiosität geschult und qualifiziert.

Aufnahmekriterien gestalten

In unserem Familienzentrum spiegelt sich die Vielfalt des Sozialraums wider. Träger und Leitung stellen im Rat der Tageseinrichtung sicher, dass diese Vielfalt in den Aufnahmekriterien berücksichtigt wird. Sie sind so gestaltet, dass neben dem Alter des Kindes und der beruflichen Situation der Eltern auch sozioökonomische und kulturelle Aspekte in die Kriterien aufgenommen werden. Bei der Gestaltung der Aufnahmekriterien wird darauf geachtet, dass strukturelle Benachteiligungen gemindert werden.

Qualitätsstandard:

Die Aufnahmekriterien unseres Familienzentrums berücksichtigen die in der Rahmenordnung angestrebte Sozialraumorientierung der Tageseinrichtung für Kinder. Unsere Aufnahmekriterien werden jährlich überprüft.